



Mariborer Zeitung

Sieg des guten Willens in London

Spanien-Nichteinmischung in letzter Stunde gerettet / Londoner und Pariser Anerkennung für Italiens Geste / Vor Abreise der Spanien-Kommission

London, 21. Oktober. Das Einlenken Italiens und damit auch Deutschlands in der Frage der Zurückziehung der Freiwilligen hat in allen diplomatischen und politischen Kreisen der Westmächte starke Beiriedigung ausgelöst. Ganz besonders befriedigt ist man darüber, daß Italien und Deutschland jetzt nicht mehr darauf bestehen, daß die Anerkennung der Rechte kriegführender Parteien für die beiden spanischen Kampflager vor der Zurückziehung der Freiwilligen ausgesprochen wird. Andererseits sind England und Frankreich heute geneigt, diese Anerkennung nachträglich auszusprechen. Einen großen Fortschritt bedeutet auch die Tatsache, daß nunmehr der Weg freigemacht ist zu einer symbolischen Zurückziehung der Freiwilligen, die als erster Schritt gedacht ist. Außenminister Eden wird sich nach den neuesten Informationen mit den Experten des Foreign Office über die Mechanik der Freiwilligenzurückziehung sowie mit der Festlegung der Bestimmungsorte befassen. Sobald einmal die Ziffern bezüglich der symbolischen Zurückziehung — sie wird in gleichen Kontingenten für Salamanca wie für Valencia erfolgen — festgesetzt sind, seien weitere Schwierigkeiten in der Prozedur kaum mehr zu erwarten.

London, 21. Oktober. Die gestrigen Beschlüsse des Subkomitees des Nichteinmischungsausschusses haben ganz wesentlich zu der internationalen Entspannung beigetragen. Alle Londoner Blätter widmen der Wendung ihre ganze Aufmerksamkeit und konstatieren mit größter Genugtuung die allseitige Nachgiebigkeit in den Problemen, die Spanien berühren.

Der »Daily Express« schreibt, der Atem der Engländer sei erleichtert worden, da es schon ganz den Anschein hatte, daß ein Konflikt unvermeidlich werden würde. Mussolini habe durch seine Ueberraschung die Nichteinmischungspolitik im letzten Moment vor dem Kentern gerettet.

Der »Daily Telegraph« bezeichnet die Erklärungen Grandis als Sonnenstrahl auf dem Welthorizont. Die größten Schwierigkeiten würden von nun an nicht mehr auf dem Nichteinmischungsausschuß, sondern aus beiden spanischen Lagern kommen, die nun ihre Zustimmung zu der Entsendung und Tätigkeit der internationalen Kommission auf spanischem Boden zu geben haben.

Die »Times« sind der Ansicht, daß die Geste der italienischen Regierung einen großen Fortschritt in den Beziehungen zwischen den Großmächten darstelle. Die Erklärungen Grandis hätten mannschaft gegen die Kaufhaus-Epidemie, die sich — aus dem Norden und Westen kommend — auf dem Balkan breit machen will, darf von den Zuständigen und Maßgeblichen nicht überhört werden. Hier ist nicht nur der Glaube an die Gerechtigkeit des nationalen Staates in Gefahr, sondern die Existenz eines großen Teiles der Wirtschaft überhaupt. Dem Wirtschaftsliberalismus sind Grenzen gezogen, die auch bei unvollständiger Berücksichtigung finden müssen.

die Entspannung unmittelbar und sofort zur Wirkung gebracht. Das Blatt weiß ferner zu berichten, daß Eden den weiteren Sitzungen präsidieren werde. In der morgen stattfindenden Sitzung des Subkomitees wird die Kommission ernannt werden, die sich unverzüglich nach Spanien begeben wird, um die Zurückziehung der Freiwilligen aus beiden spanischen Lagern einzuleiten und zu beaufsichtigen.

Paris, 21. Okt. Die französische Presse kommentiert ausführlich die Wendung, die im Londoner Nichteinmischungsausschuß durch das Einlenken Italiens und damit auch Deutschlands entstanden ist. Die »Epoque« schreibt, nun werde Moskau Farbe bekennen müssen. Die Sowjetregierung habe nun kein Recht mehr, die Einmischungspolitik in Spanien zu sabotieren, da sie sonst in Gegensatz

zu den eigenen Grundsätzen geraten würde. Man müsse loyal anerkennen, daß sich Italien und Deutschland in der Spanien-Frage ohne Prestigeverlust dem englisch-französischen Standpunkt sehr weit genähert haben. Selbstverständlich seien noch nicht alle Schwierigkeiten überwunden, das Wichtigste sei aber, daß der Nichteinmischungsausschuß über den toten Punkt hinausgekommen ist.

Der »Journal«, das Blatt Leon Baillys, schreibt, die Zahl der symbolisch zurückziehenden ausländischen Freiwilligen aus Spanien werde bereits in der morgigen Sitzung des Subkomitees bestimmt werden. Eden werde unverzüglich die Zustimmung in Salamanca und Valencia anfordern.

Der »Petit Parisien« stellt den Sieg des guten Willens und der Einsicht in London fest.

Spaß über die deutsche Belgien-Integritätsklärung

Brüssel, 21. Oktober. Im belgischen Senat gab der Minister des Neuzerns, Spaal, eine Erklärung ab, wonach die Erklärung der deutschen Reichsregierung über die territoriale Unverletzbarkeit und Integrität Belgiens ein Element der Entspannung für die ganze Welt darstelle. Diese Erklärung Deutschlands sei umso höher zu würdigen, als Belgien — nicht wie im alten Locarno-Vertrag — keine Verpflichtungen militärischer oder politischer Natur auf sich zu nehmen brauche.

Der Großmufti wird nicht ausgeliefert.

London, 21. Oktober. Die britische Regierung soll nach einer Version die französischen Behörden in Syrien ersucht haben, dem auf syrischen Boden befindlichen Großmufti von Jerusalem nicht zu erlauben, den Libanon zu verlassen, um sich nach Ägypten zu begeben. Eine Auslieferung des Mufti kommt jedoch nicht in Frage, da er politischer Flüchtling sei.

Germann Herder gestorben.

Freiburg im Breisgau, 21. Oktober. Der bekannte deutsche katholische Verleger und Seniorchef des Verlagshauses Herder & Cie., Dr. phil. h. c. Geheimer Kommerzienrat Hermann Herder ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Sein großes Werk war der »Große Herder«, der 1935 vollendet wurde. Während des Krieges stand er als Major vier Jahre an der Front.

Der Herzog von Windsor Gast Adolf Hitlers.

München, 21. Oktober. Das Herzogspaar von Windsor, welches in Nürnberg beim Herzog von Koburg zu Gast war, wird morgen, Freitag, vom Führer und Reichskanzler Hitler auf dem Oberjatzberger empfangen werden.

Rohheitsakt betrunkenen Burschen.

Črna, 21. Okt. Auf der Straße in Koprivna überfielen gestern abends mehrere Burschen den 60jährigen Blasius Zupanič und fügten ihm Verletzungen am ganzen Körper bei. Daraufhin fesselten sie den schwerverletzten Greis und schleppten ihn in einen nahen Keller. Erst am frühen Morgen konnte Zupanič aus seiner bedrängten Lage befreit werden.

Blutiger Ueberfall.

Sv. Trojica, 21. Okt. In Zupetinci trug sich gestern abends ein blutiger Ueberfall vor, bei dem der 21jährige Besitzersohn Rudolf Kuri lebensgefährliche Verletzungen erlitt. In bewußtlosem Zustand wurde er ins Krankenhaus überführt.

Kurze Nachrichten

i. Eine moslimische Frauenzeitung. In Sarajevo hat sich eine Gruppe moslimischer Frauen entschlossen, eine eigene Frauenzeitung für unsere moslimische Frauenwelt herauszugeben.

i. Die Beograder Handelsgehilfen gegen die Ta-Ta-Warenhaus A. G. Die Beograder kaufmännischen Gehilfen haben eine Protestversammlung einberufen in der gegen die Tätigkeit der den individuellen Klein- und Mittelhandel zerstörenden Warenhaus A. G. »Ta-Ta« Stellung und Protest erhoben werden soll.

i. Der italienische Operntenor Christy Solari verabschiedete sich als Gast der Zagreber Oper in der heurigen Saison am 21. d. M. in »Mignon« und am kommenden Sonntag im »Barbier von Sevilla«, um dann nach Gastspielreisen in Dänemark und Holland wieder an die Mailänder Scala zurückzukehren. Das Zagreber Publikum scheidet nur sehr schweren Herzens von dem berühmten und beliebten Künstler.

i. Eine neue Luxusjacht der »Zetska Plovidba«. Die »Zetska Plovidba« hat in Frankreich die Luxusjacht »Suzuki II« angekauft, die 169 Bruttoregistertonnen verdrängt. Die Jacht wird auf der Splitter Werfte im Innern Umbauten erfahren, um dann im kommenden Frühjahr den Kreuzfahrten hoher Persönlichkeiten auf der Adria und im Mittelmeer zu dienen.

Börse

Zürich, 21. Oktober. — Devisen: Beograd 10, Paris 14.67, London 21.4750, Newyork 433.50, Brüssel 73.10, Mailand 22.80, Amsterdam 239.87, Berlin 174.00, Wien 80.40, Prag 15.17, Warschau 82.00, Bukarest 3.25.

Das Wetter

Wettervorhersage für 22. Oktober. In den südlichen Alpenländern langsame Bewölkungszunahme.

Gegen die Kaufhaus-Epidemie!

** Die kaufmännischen Vereinigungen im ganzen Lande haben dieser Tage Entschlüsse angenommen, in denen gegen die Zulassung der Kaufhäuser, die bei uns nach dem Woolworth-Karstadt- und Ties-System ins Leben gerufen wurden, auf das schärfste Stellung zu nehmen. Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß sich diese Protestaktion in erster Linie gegen die »Ta-Ta« A. G. richtet, die in Beograd durch ihre Verbindungen zu den maßgeblichen Stellen es erreicht hat, daß ihre Tore geöffnet wurden zum Schaden der Beograder mittleren und kleinen Kaufleute wie des individuellen Handels überhaupt. Es ist auch nicht schwer zu erraten gewesen, daß ausländisches Kapital — in erster Linie das aus Deutschland entgrierte — sich an diesen Gründungen beteiligt, deren Zweck offensichtlich ist: enorme Häufung von Vermögenswerten ohne Rücksicht auf den wirtschaftlichen Schaden, der dem individuellen Handel beigebracht wird. Die Kaufhäuser bieten dem Publikum zu offensichtlichen Schleuderpreisen fast alle Artikel des Lebensbedarfes, und daß sie in der Preisgestaltung unter alle übrigen Niveaus herabgehen können, liegt in der Tatsache der großen Schlässe verankert, die sie bei Warenbezug mit den Erzeugerfirmen auf Grund ihrer Massenbestellungen zu erzielen vermögen. Die Kaufhäuser ruinieren die Preise, sie sind ein zerstörendes Element der Wirtschaft. Diese Einsicht hat sich schon längst durchgedrungen, doch ist bis zu der wirksamen Bekämpfung dieser Erscheinung eines zügellosen Wirtschaftsliberalismus ein dornenvoller Weg, da ungeheure beteiligte Kapitalien politisch ihren Einfluß durchzusetzen mögen.

Wenn sich die jugoslawische Kaufmannschaft und deren Gehilfenschaft heute in energischer Form gegen die Zulassung neuer Filialen solcher Kaufhäuser und für die Schließung der bereits tätigen Filialen einsetzt, so kann sie von dem Bewußtsein erfüllt sein, daß alle Bevölkerungskreise in diesem Abwehrkampf auf der Seite des Kaufmannes stehen, der als Steuerzahler, Vaterlandsverteidiger und als Faktor unseres nationalen Lebens diesen Schutz gegen eine Postform des zügellosen Wirtschaftsliberalismus in vollem Ausmaße verdient. Hier geht es letzten Endes auch um die Frage, ob unser Land wirklich schon vollkommen an das Auslandskapital verflaut werden soll. Genügt es denn nicht, daß ohnehin schon die Erzeuger und ein großer Teil der Industrie dem Auslandskapital hörig gemacht wurde? Soll auch unser Kaufmann, dessen bürgerliche Existenz aus unserem nationalen Wirtschaftsleben gar nicht fortzudenken ist, in den Klauen des Moloch Auslandskapital gestochen werden?

Die Forderung unserer Kaufleute entspringt keinem kleinlichen egoistischen Motive, sie ist Gemeingut breiterer Volksschichten, die es wissen, daß die Verarmung des Kaufmannstandes ebenso wie die des Gewerbes der nationalen Volkswirtschaft eine tiefe Wunde bereiten würde. Der Rotschrei der jugoslawischen Kauf-

England lenkt ein?

Stille Verhandlungen mit den Arabern in Kairo. — Die Enttäuschung der Araber hinsichtlich Aegyptens. — Krise der aegyptischen Regierung.

Kairo, 21. Oktober. Wie in hiesigen gut unterrichteten Kreisen verlautet, sind unter Vermittlung der aegyptischen Regierung in aller Stille Verhandlungen zwischen England und den Arabern eingeleitet worden, da England angesichts der drückenden internationalen Lage die Spannung in Palästina um jeden Preis zu überbrücken wünscht. Zu diesem Zweck sind in Kairo Vertreter aller arabischer Staaten eingetroffen. Die Verhandlungen werden auf Grund eines Kompromißvorschlages geführt, den der aegyptische Außenminister in Genf während der Diskussion über den englischen Teilungsplan von Stapel gelassen hatte. Nach diesem Vorschlag würden den Arabern größere Rechte zu gesprochen werden, als im englischen Plan vorgesehen ist, aber auch die jüdischen Interessen würden Berücksichtigung finden. Die neutrale und vermittelnde Haltung Aegyptens hat die Araber außerordentlich enttäuscht. Aber auch in Aegypten selbst sind die Ansichten geteilt. Im aegyptischen Kabinett kam es zu einer Krise. Ministerpräsident Nahas Pascha, der sich mit der Haltung des Außenministers nicht einverstanden erklärt, hat seine Demission eingereicht. Die Verhandlungen mit den Arabern werden jedoch fortgesetzt und man hofft auf einen gedeihlichen Abschluß derselben.

Unterredung mit dem Großmufti

Das »Niemals!« des Araberführers. — Die Araber an die Balfour-Erklärung nicht gebunden.

Paris, 20. Oktober. Das Blatt »Paris Soir« bringt eine Unterredung, die der Großmufti von Jerusalem einem Berichterstatter des Blattes gewährt hatte. Der Mufti erklärte u. a., das arabische Volk werde niemals die von England geplante Aufteilung Palästinas zulassen, die den Verlust der reichsten Landstriche Arabiens bedeuten würde. Die Araber seien seit 1300 Jahren die einzigen Herren Palästinas und wollen es auch bleiben. Keine Vergleichslösung werde sie zufriedinstellen. In Frage komme nur die völlige Unabhängigkeit, die es den Arabern ermöglichen würde, dem Eindringen der Juden ein Ende zu bereiten. Das Versprechen, das England den Juden gemacht habe, ginge die Araber nichts an. England — sagte der Mufti — habe den Juden nicht etwas versprechen können, was ihm gar nicht gehöre: das arabische Palästina. Mögen sich die Engländer vorsehen! Ihre Politik in Palästina sei im Begriff, ihnen die Sympathien nicht nur der Araber Palästinas, sondern aller Länder arabischer Rasse und der gesamten muselmanischen Welt zu entfremden.

30-Pfennig-Mahl des Herzogspaares Windsor

Leipzig, 19. Okt. Der Herzog von Windsor begann gestern den zweiten Teil seiner Studienreise durch Deutschland mit der Teilnahme an einer Betriebsratsitzung in einer großen Leipziger Textilfabrik. Er saß mitten unter den Arbeitern und hörte ihnen zu, wie sie sich mit dem Fabriksdirektor über ihre Beschwerden und über Verbesserungsvorschläge berieten. Später saß der Herzog mit den Arbeitern im Speisesaal der Fabrik, bei einem aus gekochtem Schinken mit Macaroni bestehenden Mittagessen zu 30 Pfennig. Auch die Herzogin, die inzwischen gerade am 124. Jahrestag der Schlacht bei Leipzig das Völkerschlachtdenkmal und eine Arbeitersiedlung besichtigt hatte, erschien zu diesem Mittagmahl. Nach Tisch reiste das Herzogspaar nach Dresden ab.

1000 Meter auf dem Mount Evans, Amerika, ist ein Laboratorium — das höchste unserer Erde — errichtet worden.

Aus der gestrigen Skupschtina und Senatsitzung

DIE WAHL DES SKUPSCHTINAPRÄSIDIUMS. — PRÄSIDENT ČIRIĆ APPELLIERT AN DIE AUSSERPARLAMENTARISCHE OPPOSITION ZUR MITARBEIT IN DER SKUPSCHTINA.

Beograd, 21. Okt. Im Nachtrag zur gestrigen Eröffnung der neuen Parlamentssession wäre zu berichten, daß der frühere Skupschtinapäsident Stefan Čirić bei der Neuwahl von 298 Stimmen 181 auf sich vereinigte und damit als gewählt erschien. Sein oppositioneller Gegenkandidat Milan Lazarević erhielt 115 Stimmen. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt: Fran Markić mit 172, Jevrem Tomić mit 168 und Vukotić mit 170 Stimmen. Von der Opposition erhielten: Perić 128, Dr. Janko Baričević 126 und Dr. Režek 126 Stimmen. Aehnlich war auch das Stimmenverhältnis bei der Wahl der ständigen Skupschtinasekretäre.

Skupschtinapäsident Čirić dankte sodann dem Hause für die Wiederwahl und verwies auf die Aufgaben, die der Skupschtina harren, indem er auf das bisherige hohe Verantwortungsgefühl der Abgeordneten hinwies. In der neuen Session, erklärte Präsident Čirić, werde sich die Frage erheben, ob die Rechtskontinuität des Staates unterbrochen sei, u. wenn sie unterbrochen ist: wann und durch wen? Man werde noch vor eine andere Frage gestellt werden: die Frage, ob eine Revision der Verfassung notwendig sei oder nicht. Man möge annehmen, daß das Staatsgrundgesetz faktisch abgeändert werden soll. Es wird sich dann die Frage erheben, sagte Čirić, »ob dies auf gesetzliche oder ungesetzliche Weise geschehen soll. Ich glaube, die Stimmung dieses Hauses zu kennen. Diese Skupschtina wird ungesetzliche Veränderungen

niemals anerkennen, sich gegen alle illegalen Bestrebungen richten und die Gesetzlichkeit entschlossen verteidigen. Es ist wahr: die Skupschtina hat ihren Fehler. Ein Teil der Abgeordneten, die das Vertrauen des Volkes genießen, ist nicht hier anwesend. Ich habe sie wiederholt eingeladen, hierher zu kommen, um für das Wohl von König und Vaterland zusammenzuarbeiten. Ich nütze auch diese Gelegenheit aus, sie in Eurem Namen einzuladen, in unser Haus einzuziehen.«

Beograd, 21. Okt. Die neugewählten Präsidien der Skupschtina und des Senats wurden um 16 Uhr auf Schloß Dedinje vom gesamten Regentschaftsrat in Audienz empfangen.

Beograd, 21. Okt. Im Senat konnten der Regierungsklub und der Unabhängige Senatorenklub eine derart große Mehrheit bilden, daß die Opposition von der Teilnahme am neuen Präsidium ausgeschlossen wurde. Aus diesem Grunde fielen der frühere erste Vizepräsident Milan Simonović und der zweite Vizepräsident Dr. Miroslav Ptoja aus der Kombination. Der neugewählte erste Vizepräsident Dr. Kotur gehört der jugoslawischen Radikalen Union an, der neue zweite Vizepräsident Svetozar Tomić hingegen dem Unabhängigen Klub. Dr. Zelimir Mažuranić erhielt von 85 Stimmen 54, der Oppositionskandidat Dr. Ljubomir Tomasić hingegen 30 Stimmen. Von den Vizepräsidenten wurden Dr. Kotur mit 54 und Tomić mit 50 Stimmen gewählt.

Zusammenbruch der Asturien-Front bevorstehend

DIE NATIONALISTEN NUR NOCH EINIGE KILOMETER VOR GIJON. — VILLAVICIOSA BESETZT. — PANIKSTIMMUNG IN VALENCIA UND BARCELONA.

St. Jean de Luz, 21. Oktober. Auf der asturischen Front haben sich in den letzten 48 Stunden Dinge ereignet, die mit aller Wahrscheinlichkeit den Schluß zulassen, daß die Nordfront der Valencia-Truppen vor der restlosen Liquidierung steht. Die Nationalisten haben einen außerordentlich bedeutsamen Erfolg errungen, indem es ihnen gelang, die Hafenstadt Villaviciosa zu besetzen und darüber hinaus in der Richtung auf Gijon vorzudringen. Die Nationalisten stehen nur mehr 15 Kilometer vor Gijon. Sie haben jetzt ein flaches Gelände vor sich. Die um Gijon gelegenen Hügel wurden von den nationalen Truppen bereits besetzt. Die große Ebene von Raso de Luce ist nach dem nationalen Heeresbericht ebenfalls in den Händen der Nationalen. Im südlichen Asturien fiel die Stadt Infesto in die Hände der Nationalen, ebenso der größere Ort Sooreba. Infesto zählt 10.000 Einwohner.

Der nationalistische Vormarsch hat sich in den letzten zwei Tagen geradezu überstürzt. Die Navarra Kolonnen brachen überall den Widerstand der Valencia-Truppen, die auf ihrem Rückzug sinnlose Zerstörungen anrichteten.

Paris, 21. Oktober. Die aus Asturien geillüchten Fischerdampfer wurden in Bayonne und anderen Häfen abgewiesen, die französischen Territorialgewässer zu verlassen. Die Bemannung dieser Dampfer weigert sich jedoch aus zulaufen, da sie befürchten, in die Hände der Nationalisten zu gelangen. Gijon und die anderen asturischen Häfen stünden ihrer Meinung nach vor dem Fall.

St. Jean de Luz, 21. Oktober. Auf französischem Boden befinden sich Vertreter der gemäßigten asturischen Parteien, um mit den Nationalisten zwecks Uebergabe der noch für Valencia kämpfenden Milizformationen zu verhandeln.

In diesem Zusammenhange wird auch die Reise Companys nach Valencia vielfach kommentiert. Companys sei nach Valencia gereist, um angesichts der allgemeinen Panikstimmung, die das republikanische Spanien erfaßt hat, die britische Lage zu besprechen, ebenso aber auch das kritische Verhältnis zwischen Barcelona und Valencia.

Die Bedrohung Aegyptens

Die Truppenzusammenziehungen in Lybien im Spiegel der englischen Presse. — Die offene Sprache Roms.

London, 20. Oktober. Der »Manchester Guardian«, das gut informierte konservative Organ, schreibt zu den Truppentransporten aus Italien nach Lybien folgendes:

»6000 italienische Soldaten sind am vorigen Montag nach Lybien befördert worden. Es erhebt sich die Frage: welchen Sinn haben diese Transporte? Seit 1935, d. i. zur Zeit der Sanktionen, bedient sich Italien der Bedrohung Aegyptens als eines diplomatischen Pressionsmittels. Als Großbritannien im Herbst 1935 seine Flottenstreitkräfte im östlichen Mittelmeer zusammenzog, beantwortete Italien diese Maßnahme mit der Entsendung von Truppenverstärkungen nach Lybien. Mussolini erklärte damals, er sei bereit einen Teil seiner Truppen abzurufen, wenn dies England auch mit seiner Flotte tue. Und als die Spannung in jenen Tagen nachgelassen hatte, zog auch Italien seine Truppen zurück. Man erinnert sich noch an die Lybien-Inspektion Mussolinis, der bis an die ägyptische Grenze fuhr und — des dramatischen Effektes bewußt — nach Aegypten hinüberblickte. Nun sind in den letzten drei Wochen neue Kontingente nach Lybien abgegangen. Auf die englische Beunruhigung

hin gab die italienische Regierung die Mitteilung heraus: »Obzwar die Umstände Italien zu neuen Truppentransporten nötigen, braucht dies Aegypten nicht zu beunruhigen. Die Gruppenentsendungen haben internationalen Charakter — unabhängig von der Haltung Aegyptens — und sollte es notwendig sein, wird die italienische Regierung die Effektiven noch weiter verstärken.«

Das Blatt fügt dem hinzu, daß Italien zum ersten Male offen spreche und die Truppentransporte als Drohungen an die Adresse Englands bezeichne.

Kriegsmethoden der Zukunft

London, 20. Oktober. (M) In einem Vortrag in der Royal United Service Institution, der unter Vorsitz des Feldmarschalls Sir Montgomery-Massingberga stattfand, sprach Prof. J. B. S. Haldane über die Wissenschaft und die Kriegsmethoden in der Zukunft. Er sagte, daß über den Zukunftskrieg verschiedene Illusionen im Umlauf sind, u. a. auch die, daß noch ärgere Explosivmittel angewendet werden sollen als bisher. Das sei ein Unfuss, denn es sei nicht mehr möglich, Explosivmittel mit höherer Durchschlagkraft zu erzeugen, wie sie schon jetzt im Krieg gebraucht werden. Auch fürchtbare Gifte, als es schon das Senfgas ist, kann man nicht erzeugen. Dieses Gas ist schon im Jahre 1886 bekannt gewesen und bis zur Benützung des Senfgases im Jahre 1917 wurde nichts Schrecklicheres erfunden. Prof. Haldane erklärt, daß auch das Kriegführen mit Mikroben die ansteckenden Krankheiten verbreiten nicht besonders Erfolg haben kann. Es ist zwar theoretisch möglich, aus Aeroplanen Bazillen zu verstreuen, die Lungenentzündung hervorzurufen, aber mit nicht großem Erfolg. Wahrscheinlicher ist schon, daß im nächsten Krieg in Europa biologische Methoden angewendet werden. Es wäre zum Beispiel möglich, durch Flugzeuge ins Feindesland verschickene Arten von Insekten zu bringen, die die Ernte vernichten, z. B. Insekten, die Kartoffeln zugrunde richten, und die Vernichtung dieser Insekten würde zahlreiche Personen von Kriegsdienstleistungen abziehen und so den Feind schädigen. Auch die Folge mit den Bombardierungen der Städte sind nicht besonders groß. Haldane hat in Madrid, wie er sagt, mit Erlaubnis gesehen, wie wenig Schaden die Brandbomben in der Stadt angerichtet haben. Es sei wenig wahrscheinlich, daß ein großer Ueberfall durch Flugzeuge in einem Staat eine Revolution und Panik hervorrufen könne. Das hängt vielmehr von der politischen Lage ab.

Erpressungsversuch an dem reichsten Mann von Bukarest.

Bukarest, 20. Oktober. (M) Der reichste Mann von Bukarest, der ehemalige Generaldirektor der Reichlicher Eisenwerke und einer der führenden Großindustriellen Rumäniens, Nikolaus Uscu, hat der Polizei angezeigt, daß an ihm ein Erpressungsversuch verübt wurde. Er wurde von unbekanntem Tätern aufgefordert, am 18. Oktober im Carol-Park in der Anstehung eines genau bestimmten Baumes zwei Millionen Lei zu deponieren, widrigenfalls er in der nächsten Zeit ermordet werden würde. Der Industrielle übergab den Brief der Polizei, wo ihm angetragen wurde, ein entsprechendes großes mit Papier ausgefülltes Paket an der bezeichneten Stelle zu deponieren. Tatsächlich hinterlegte der Industrielle gestern nachmittags ein Paket. Raum hatte sich das Auto des Industriellen entfernt, als ein junger Burtsche zum Vordringen kam, der das Paket aus der Baumaushängung nahm. Im gleichen Augenblick prangen zwei Kriminalbeamte mit Schußbereiten Revolvern aus einem Versteck hervor und verhafteten den Burtschen. Dieser gab bei der Polizei an, mit dem Erpressungsversuch nichts zu tun zu haben. Er hätte lediglich den Autobesitzer beobachtet, wie er das Paket hinterlegte und aus purer Neugierde hätte er das Paket aus dem Versteck hervorgeholt.

Im badischen Frankenwald betreiben die Bauern in großem Maße den Anbau des »Grünkerns«, der auch deutscher Reis genannt wird.

Aus dem Inland

i. **Klub der Skupschtinaberichterstatter.** Die Skupschtinakorrespondenten der inländischen und ausländischen Presse, deren 45 an der Zahl, haben soeben ihre Jahreshauptversammlung abgehalten. — Zum Obmann wurde der Berichterstatter des »Jutarnji List«, Gabro Pilič, zum Vizeobmann Živan Mitrovič (»Politika«) und zum Sekretär Jos. Krošelj (»Slovenec«) gewählt.

i. **Ehrendes Avancement des Chefs des Zentralpreßbüros.** Der Chef des Zentralpreßbüros, Dr. Kosta Lukovič, ist dieser Tage in die zweite Positionsgruppe vorgerückt. Aus diesem Anlasse verwies die Blätter auf die bisherige Laufbahn und die Verdienste, die sich Dr. Lukovič um die Presse Jugoslawiens erworben hatte. Dr. Lukovič wurde durch dieses Avancement als Journalist, Publizist, Schriftsteller und Theaterkritiker au Berordentlich geehrt. Auch im Ausland besitzt Dr. Lukovič einen beachtlichen Namen, insbesondere erregte seine Doktor-dissertation über Corneille und sein Buch »Das religiöse französische Theater des XVII. Jahrhunderts« großes Interesse. Seinen Intentionen ist u. a. die Einführung der Stunde der Nation im Rundfunk sowie die Errichtung eines Kurzwellensenders zu verdanken.

Dr. Lukovič ist ein prominenter Kenner der Presse des In- und des Auslands, der modernen Prinzipien der publizistischen Tätigkeit und der zeitgenössischen Propagandamethoden. Durch das Avancement rückte er nun in die Reihe der ersten Beamten des Staates und wurde dadurch auch dem jugoslawischen Journalismus, aus dessen Reihen er hervorging, die Anerkennung ausgesprochen.

i. **Die Wahl des Reis ul Ulema,** des obersten geistlichen Würdenträgers der jugoslawischen Moslems (im Range eines Erzbischofs) ist infolge der Demission des Naib Hadžihamzić in Skoplje wieder auf die lange Bank geschoben worden. Man erwartet die Bestellung eines proviso-rischen Naib (Mitglied des obersten Kirchenrates), der die Neuwahlen für die Vakuf-Mearif-Versammlung in Skoplje ausschreiben soll. Die beiden Versammlungen in Skoplje und Sarajevo wählen sodann den Reis ul Ulema.

i. **Maximierung der Preise in den Zagreber Kaffeehäusern.** Die zuständige Stadtbehörde in Zagreb hat nunmehr einen Preistarif für Kaffeehäuser bestimmt, der die Maximalgrenze darstellt und der bei strengster Bestrafung nicht überschritten werden darf. Die Preise wurden wie folgt maximiert: Schwarzer Kaffee oder Kapuziner Din 4.—, weißer Kaffee Din 4.50, weißer Kaffee mit Schlagobers Din 5.—, türkischer Kaffee Din 4.50, Rum-Tee im Glas Din 5.50, Zitronen-Tee Din 4.50, Tee mit Brandy oder Likör Din 5.50, Tee im Service mit Rum Din 6.50, Schokolade oder Kakao ohne Schlagobers Din 7.—, ein Glas Milch Din 3.—. Zu diesen Preisen kann in Zagreb das Trinkgeld maximal bis zu 10 Prozent hinzuge-rechnet werden. Bei Konzerten oder artistischen Vorführungen kann ein Zuschlag von 0.50 Dinar berechnet werden.

i. **Preisfrisieren in Zagreb.** In Zagreb veranstaltete der Verein der Friseur-gehilfen ein Damen-Preisfrisieren. Den ersten Preis errang Adem Trokič, den zweiten Mira Aleksič und den dritten Ivica Lončarič.

i. **Kirchenraub.** Noch nicht eruierte Ver-brecher sind in die Insel-Marienkirche in Solin bei Split eingedrungen und er-brachen das Tabernakel des Hauptaltars. Sie entwendeten goldene Kirchenpara-mente und Geld im Gesamtbetrag von 12.000 Dinar.

Zu eng.

A. (zu einem Bekannten): »Sie sind umgezogen? Wie fühlen Sie sich denn in der neuen Wohnung?«

B.: »Nicht besonders! Zu großer Raum-mangel! Ich habe zwar eine Entfettungs-kur gebraucht, meine Frau habe ich zur Ader gelassen, meinen drei Jungen die Haare, meinen beiden Mädchen die Nägel verschnitten, dem Hund habe ich den Schwanz gestutzt, aber — trotzdem ist's noch zu eng.«

Italiens Londoner Taktik

TEILWEISE ZUGESTÄNDNISSE AN FRANKREICH UND ENGLAND. — BOMBENWIRKUNG DER ERKLÄRUNGEN GRANDIS. — DAS URTEIL ÜBER ITALIENS NEUESTE HALTUNG IN PARISER UND LONDONER KREISEN.

London, 21. Okt. Wie bereits berichtet, trat die englische Regierung gestern um 11 Uhr vormittags zu einer Sitzung zusammen, die bis 14 Uhr dauerte. Die Sitzung war ausschließlich dem Spanien-Problem gewidmet. Außenminister Eden erstattete seinen Kollegen ausführlichen Bericht über die vorgestrige Sitzung des Subkomitees des Nichteinmischungsausschusses sowie über seine Verhandlungen mit den Franzosen. Das Kabinett billigte einhellig die Ausführungen und die Politik Edens und gab in diesem Zusammenhange noch einmal seine Zustimmung zu einem Versuch, ein Kompro-miß in der Frage der Zurückziehung der Freiwilligen in Spanien zu erzielen, um auf diese Weise neue Verwicklungen zu vermeiden. Es wurden konkrete Beschlüsse gefaßt, die streng geheimgehalten werden.

London, 21. Okt. Die in allen diplomatischen Kreisen mit Spannung erwartete Sitzung des Subkomitees des Nichteinmischungsausschusses wurde um 15.30 Uhr vom englischen Außenminister Eden, der diesmal Lord Plymouth vertrat, eröffnet. Die Auffahrt der einzelnen Diplomaten und Staatenvertreter wurde von einer großen Menschenmenge betrachtet, die sich vor dem Palais des Nichteinmischungskomitees in Downing Street versammelte. Als Eden die Versammlung als eröffnet erklärte, konstatierte er gleichzeitig, daß 27 Staaten vertreten sind. Eden richtete noch einen Appell an sämtliche Delegierten, eine Verständigung zu ermöglichen. England und Frankreich, erklärte er, seien bereit, jeden geeigneten Vorschlag zu prüfen, der diesem Ziele zu dienen vermöchte.

Zur größten Ueberraschung der ganzen Konferenz erhob sich sodann der italienische Vertreter Botschafter Grandi zwecks Abgabe einer Erklärung, wonach Italien mit der Entsendung einer Kommission nach Spanien zur Ueberwachung

der Zurückziehung der Freiwilligen einverstanden sei. Die Aufgabe dieser Kommission wäre es, die Anzahl der ausländischen Freiwilligen in beiden spanischen Lagern genau festzustellen, gleichzeitig aber auch die Art und Weise zu bestimmen, in der die Zurückziehung der Freiwilligen erfolgen würde. Italien sei ferner entschlossen, ungeachtet der Beschlüsse dieser Kommission eine bestimmte Anzahl seiner Freiwilligen aus Spanien zurückzuziehen.

Paris, 21. Okt. Nach hier vorliegenden Informationen anerkennt man sowohl in Pariser als auch in Londoner Regierungskreisen, daß Italien durch seine neueste Geste den guten Willen bekundet habe, die Spanien-Affäre nicht auf die Spitze zu treiben. Man nimmt aber an, daß es sich hier um ein Meisterwerk der Verschleppungstaktik handelt. Bevor nämlich die zu ernennende Kommission die Zahl der ausländischen Freiwilligen in Spanien feststellen könnte, verstreichen immerhin einige Wochen. Dies bedeutet aber für Italien und Deutschland Zeitgewinn in der Hoffnung, daß es General Franco inzwischen gelingen würde, einen entscheidenden Sieg zu erzielen. Erzwingt er dann die Anerkennung seines Regimes von seiten Englands und Frankreichs, so ist nach hiesigen Meinungen das Spiel für Italien und Deutschland gewonnen.

Was die sofortige Zurückziehung eines Teiles der italienischen Freiwilligen betrifft, handelt es sich nach Ansicht hiesiger Kreise größtenteils um Kranke und Rekonvaleszente, die für Franco ohnehin eine Last bedeuten. In Paros wird erklärt, daß England und Frankreich auf der genauen Konkretisierung des italienischen Vorschlages bestehen würden, der sowohl dem britischen als auch dem französischen Vorschlag nahestehe. Das Wichtigste seien die genauen Fristen und Zahlen.

Auftrieb der Zusammenarbeit

ABSCHLUSS DER TAGUNG DER KLEINEN WIRTSCHAFTSENTENTE.

Prag, 19. Okt. In Trentschin-Teplitz wurde heute die 10. Tagung des Wirtschaftsrates der Kleinen Entente abgeschlossen, deren Beratungen am 11. Oktober begonnen haben. Es wurden die Fragen des Warenaustausches besprochen und dabei festgestellt, daß der Umfang des Warenverkehrs dauernd im Wachsen begriffen ist. Es wurden Maßnahmen vereinbart, um den Warenaustausch auf der gegenwärtigen Höhe zu erhalten und weiter zu vertiefen. Der Wirtschaftsrat hat mit lebhafter Genugtuung die Ergebnisse des »Centre Economique« zur Kenntnis genommen. Obwohl diese Institution erst ein Jahr besteht, hat sie doch positive und wertvolle Ergebnisse zu verzeichnen, die zu den größten Hoffnungen berechtigen. Wie das Kommuniqué weiter mitteilt, befast sich der Wirtschaftsrat auch mit der Förderung der Tätigkeit der Kommissionen, über die in Prag beraten wurde und zwar mit der Kommission über die Vereinheitlichung der Eisenbahnstatistik, mit der Kommission für die Vereinheitlichung der technischen Eisenbahnvorschriften sowie mit den Arbeiten der Kommission für die Vereinheitlichung und Vereinfachung der Zollformalitäten im Eisenbahnverkehr, den Arbeiten der Fremdenverkehrskommission und jener für das Gesundheitswesen.

Außerdem hat eine Konferenz der Repräsentanten der Exportinstitute der drei Staaten stattgefunden. Auf allen Gebieten konnte der Wirtschaftsrat einen umfassenden Auftrieb der Zusammenarbeit feststellen. Ferner wurden befriedigende Ergebnisse der gemeinsamen Tätigkeit auf folgenden Gebieten festgestellt: Zusammenarbeit im Donauverkehr, der Postverwaltung, der Arbeit zur Vereinheitlichung der Außenhandelsstatistiken, des Zollrechtes, des Wechselrechtes, auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs, der Landwirtschaft, der

Propaganda, Zusammenarbeit der Postsparkassen und der Notenbanken. Der Wirtschaftsrat hat die Richtlinien für seine nächsten Arbeiten festgelegt und in seiner Resolution die Erweiterung der Zusammenarbeit der drei Staaten auf sozialem Gebiet empfohlen.

Die Verhandlungen fanden im Geiste gegenseitigen Verständnisses statt, wie dies auch in der einhelligen Beurteilung aller in Betracht kommenden Fragen zum Ausdruck kommt.

Die nächste Tagung des Wirtschaftsra-tes der Kleinen Entente wird am 23. Febr. 1938 in Bukarest abgehalten.

Neue Dauerschläferin

Aus Newyork wird berichtet: Amerika ist das Land der Dauerschläfer. Vor kurzem ist in Chicago die schöne Patricia Maguire an Lungenentzündung gestorben, nachdem sie 5 Jahre lang im Schlaf verbracht hatte. Sie soll nach einem Nervenzusammenbruch, der die Folge eines Streites mit ihrem Bräutigam gewesen war, in Schlaf gefallen sein, aus dem sie nur zweimal kurz erwachte. Sie wird in jeder Hinsicht in Schatten gestellt durch die 26jährige Helene Buschmann in Boston, die seit 10 Jahren ununterbrochen schläft. Man hat jede Hoffnung aufgegeben, sie wieder zum Bewußtsein zu bringen. Die Ursache war ein Autobusunfall. Die Aerzte glauben, daß eine Verletzung der Gehirnzellen die krankhafte Schlafsucht herbeigeführt hat. Bisher war Helene Buschmann zu Hause gelegen, wo sie von ihrer Mutter gepflegt wurde, aber man hat sie jetzt in eine Heilanstalt gebracht, wo neue Versuche unternommen werden, sie dem Schlaf zu entreißen. Man versucht es jetzt u. a. mit der Einwirkung von Musik, besonders von

Violinmusik, von der man sich eine intensive Beeinflussung der Gehirntätigkeit und des Gefühlslebens verspricht. Bis jetzt sind aber alle Versuche vergeblich geblieben. — In Lacon (Illinois) schläft seit einigen Tagen die 15-jährige June Johnson. Sie ist in der Schule plötzlich in Schlaf gesunken und konnte bisher nicht aufgeweckt werden. Psychiater und Psychoanalytiker versuchen die Ursachen dieser Erscheinung aufzufinden, da man sich von dort ausgehend die Möglichkeit einer Heilung verspricht.

Aus Ljubljana

lu. **Diplomiert** wurden an der philosophischen Fakultät der Universität in Ljubljana die Hörerinnen Franziska Jaub, Ada Hyhlik und I. Frankič.

lu. **Kammermusikkonzert.** Freitag, den 22. d. abends gibt das Salzburger Mozart-Quartett in Ljubljana im Philharmoniesaal ein Konzert, bei dem Perlen der Kammermusik zum Vortrag gelangen.

lu. **Das Schicksal des König Alexander-Denkmal.** Der Aktionsausschuß für die Errichtung eines Denkmals für weiland König Alexander in Ljubljana genehmigte die Pläne des Architekten Plečnik, kam aber davon ab, die in Aussicht genommenen Propyläen mit dem Denkmal am Kongresni trg zu errichten. Da die Ansichten darüber sehr geteilt sind, wird Montag nochmals eine Abstimmung über den Standplatz des Denkmals vorgenommen werden. Sollte definitiv ein anderer Platz gewählt werden, dann kommen die gedachten Propyläen kaum in Betracht.

lu. **Staudamm an der Ljubljanica.** Die Regulierungsarbeiten im und am Ljubljanica-Fluß traten in ihr Schlußstadium. Demnächst wird der Bau des Staudammes im östlichen Stadtteil von Ljubljana, bei der ehemaligen Zuckerrafinerie, in Angriff genommen werden, da die Kredite bereits bewilligt worden sind. Das Wehr hat den Zweck, zur Zeit der Trockenheit den Wasserspiegel des Flusses zu heben und dadurch das Moor vor Austrocknung zu schützen. Der Plan, im Wehr ein Kraftwerk zu errichten, wurde fallen gelassen, da der Effekt zu gering wäre. Nach den Plänen des Architekten Plečnik wird die ganze Gegend des Staudammes entsprechend umgeändert werden. Am linken Ufer wird ein Frachthafen für die von Vrhnika kommenden Waren eingerichtet werden, während sich am rechten Ufer moderne Geschäftshäuser befinden werden. Die Durchführung der Arbeiten wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

lu. **Unterschlagungen.** Vor dem Kreisgericht in Ljubljana hatten sich Mittwoch vier Magistratsangestellte wegen verschiedener Manipulationen mit Gemeindegeldern zu verantworten. Der Beamte Josef Matjašič stellte falsche Rechnungen für verschiedene Fuhrn aus und behielt 440 Dinar für sich. Er wurde zu einem Monat Arrest, bedingt auf zwei Jahre verurteilt. Der Unterbeamte Anton Cimperman verbrauchte auf ähnliche Weise 3420 Dinar und bekam vier Monate strengen Arrest. Die Magistratsdiener Othmar Matjašič und Stan-ko Sitar behielten die für die Stempelung der Geschäftsbücher bestimmten Stempelmarken im Werte von 38.367 Dinar für sich; sie erhielten je fünf Monate strengen Arrest. Die Affäre hat in der Öffentlichkeit viel Staub aufgewirbelt.

lu. **Wer ist der Unbekannte?** Im Krankenhaus in Zagreb starb, wie aus den bei ihm vorgefundenen Schriftstücken ersichtlich war, ein gewisser Josef Miklavčič aus Veliki Gaber bei Litija an Typhus. Als sich das Spital an die Heimatgemeinde wandte, stellte es sich heraus, daß sich Josef Miklavčič gesund daheim aufhält. Die beim Toten vorgefundenen Dokumente sind demnach falsch und wurden dem wirklichen Miklavčič entwendet. Die Polizei sucht jetzt die Identität des Unbekannten festzustellen.

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 21. Oktober

Wieder schlechtes Weinjahr

QUANTITÄT UND QUALITÄT WEIT UNTER DEM VORJÄHRIGEN GERINGEN ERTRAG. — TRAUERIGE LESE AN DER STAATSGRENZE.

Die Weinlese ist in allen Gegenden Nord-Sloweniens größtenteils bereits beendet, leider allzu rasch beendet, da der Ertrag äußerst gering ist. Eine derart schlechte Traubenernte wie die vorjährige und noch mehr die heutige war wohl schon jahrzehntelang nicht zu verzeichnen. Die Hoffnung unzähliger Familien, die größtenteils oder ausschließlich vom Weinbau leben, sind zunichte. Die diesjährige Wetterlage machte einen dicken Strich durch die Rechnung aller Landwirte, vor allem aber des Weinbauers. Sind es wirklich die Sonnenflecken, die alle elf Jahre den hundertjährigen Wetterkalender über den Haufen werfen und dem Landwirt die Freude an der Arbeit vergällen?

Am M u r f e l d und in der Gegend von G o r n j a R a d g o n a sind es nur noch einige Besitzer, die angesichts der sonnigen Witterung der letzten Tage die Lese noch nicht vorgenommen bzw. beendet haben. Die übrigen beeilten sich schon vor zwei, drei oder sogar vier Wochen mit der Einbringung der Trauben, da wieder Regenfälle eingeseht hatten. Die feuchte Witterung dieses Jahres und die allzu frühe Lese brachten es mit sich, daß der Most durchschnittlich kaum 16 Grad Zucker aufweist. Nur jene

Besitzer, die mit der Lese zuwarteten, konnten es unter den Einwirkungen der warmen Sonne bis auf 18 Grad bringen. In den früheren Jahren wies der Most einen Zuckergehalt bis zu 22 und noch mehr Grad auf, was nach der Gärung 13- und sogar 14-gradige Weine ergab. Größtenteils ist der Ertrag so gering, daß mit dem Weinverkauf nicht einmal die Produktionskosten werden gedeckt werden können.

Der Weinbauer und mit ihm der Winzer sehen bange der Zukunft entgegen. Von der üblichen frohen Stimmung, die zur Lesezeit in normalen Jahren entlang der Staatsgrenze zu herrschen pflegt, ist heuer nichts zu sehen. Still bringt der Bauer die wenigen gefundenen Trauben heim, die die Reben heuer lieferten und verpreßt sie in der Hoffnung, durch den Weinverkauf wenigstens einen Teil des riesigen Schadens, den ihm der Wettergott heuer beschieden hat, zu decken. Trotz des kaum nennswerten Ertrages bewegen sich die Preise wegen der schlechten Qualität noch immer zwischen 2,50 und 3,50 Dinar pro Liter. Nur der in den letzten Tagen gewonnene Most steht etwas höher im Preise.

Im Banne des Fußballs

Daß der Fußballsport bei uns immer mehr Anhänger gewinnt, bestätigten die stets größeren Besucherziffern der sportlichen Veranstaltungen. Jung und alt fählt sich vom Lederball mitgerissen und es nimmt daher kaum Wunder, wenn auch die Außenseiter plötzlich zu ihm Zuflucht nehmen. Sportbegeisterte Mitglieder unserer Freiwilligen Feuerwehr haben schon vor längerer Zeit eine Fußballmannschaft auf die Beine gebracht und nun will ihrem Beispiel die Vereinigung der Buchdrucker folgen. Beide Spielerensembles werden bereits diesen Sonntag um halb 10 Uhr vormittags im »Zelezničar«-Stadion in einem Wettkampf vor die Öffentlichkeit treten und zeigen, daß man auch in ihren Reihen Fußball zu spielen versteht. Zu dieser sportlichen wie köstlichen Kraftprobe ist jedermann herzlichst eingeladen.

m. Gestorben ist in Plitvički vrh bei Gornja Radgona der Großgrundbesitzer und Eigentümer der Schloßherrschaft »Zlatorog« Martin F i s c h e r. Der Verstorbene, der sich großer Wertschätzung unter der Landbevölkerung erfreute, stammte aus der Tschechoslowakei. — R. i. p.!

m. Aus dem Aerzteverein. Im Rahmen einer erweiterten Sitzung des Aerztevereines in Maribor am Freitag, den 22. d. um 21 Uhr im Hotel »Orel« wird der Präses des jugoslawischen Aerztevereines Dozent Dr. M a t k o über den kürzlich stattgefundenen Kongreß in Novi Sad und anschließend über die Situation im Zagreber Aerzteverein berichten. Alle Herren Aerzte sind eingeladen.

m. Tagung des Verbandes der Absolventen landwirtschaftlicher Schulen. Am 24. d. M. findet in Maribor eine Tagung des genannten Verbandes statt. Die auswärtigen Gäste werden um 9.18 Uhr am Bahnhof begrüßt, worauf sich der Zug, mit Radfahrern und einer Musikkapelle an der Spitze zum alten Stadtfriedhof begibt, wo eine Ehrung für Bischof Anton Martin Slomšek stattfindet. In der Grabkapelle wird um 10 Uhr Monsignor Vreže ein Messeopfer darbringen. Nach der Messe findet in der Gambrius-Halle die Tagung statt, verbunden mit der Jahreshauptversammlung des Verbandes und einem gemeinsamen Mittagessen. Um 14 Uhr folgt eine gemeinsame Besichtigung der Obstausstellung — unter der Führung

des Herrn A p l e n c. Teilnehmer mögen sich am Bahnhof das Erkennungsband besorgen, welches überall zum freien Eintritt berechtigt. Die Teilnehmer werden ferner aufgefordert, sich der 50%igen Fahrpreisermäßigung zu bedienen, die für die Obstausstellung gilt. Auf der Abfahrtsstation ist die ganze Fahrkarte mit der Legitimation zu lösen.

m. Kirchliche Feier für verstorbene Ruheständler. Sonntag, den 24. d. um halb 12 Uhr findet in der Franziskaner kirche ein Gedächtnisgottesdienst für die verstorbenen Mitglieder des Vereines der Staats- und autonomen Pensionisten statt. Während der Messe sind der Männerchor des Gesangvereines »Maribor« und eine vollzählige Beteiligung seitens der Mitglieder ersucht der Verein.

m. Noch zwei Experimentalvorträge Svengalis. Vor Beginn der Matineeveranstaltung am Samstag (14 Uhr) und Sonntag (10.30 Uhr) im hiesigen Burg-Tonkino wird unser bekannter Psychotelepath S v e n g a l i nochmals seine verblüffenden Experimente auf dem Gebiete des Hellsehens vorführen, worauf das Publikum ganz besonders aufmerksam gemacht wird.

m. Das berühmte russische Ballett in Maribor wäre wohl eine Sensation ganz außerordentlichen Ranges. — Eine kleine Sensation wird aber auch das Ballett der jungen schmucken Mädchen sein, die im Rahmen des am 6. November stattfindenden »Bunten Abends« des Männergesangvereines zwei niedliche

»Tanzlegendchen« von Hermann Frisch zur Uraufführung bringen werden.

m. Der Verband der Maister-Legionäre veranstaltet Samstag, den 23. d. im »Narodni dom« einen Unterhaltungsabend mit Gesang und Tanz. Es wirkt auch die Militärkapelle mit. Eintritt frei. — Gäste willkommen!

m. Eine große ornithologische Ausstellung bereitet der hiesige Verein der Kleintierzüchter vor. Es sollen gegen 700 bis 800 Vögel ausgestellt werden.

SABA anerkannt gute Raserklingen überall erhältlich

m. Zur Feier des tschechoslowakischen Staatsfeiertages wird im hiesigen Theater »Capeks bekanntes Theaterstück« Die weiße Pest« zur Aufführung gelangen. Das Stück erzielte im Vorjahre auch auf unserer Bühne einen vollen Erfolg.

m. Premiere im Theater. Samstag, den 23. d. findet in unserem Theater wiederum ein Premierabend statt. Zur Aufführung gelangt Calderons erfolgreiches Volksstück »Der Richter von Zalamea«. Die Vorstellung findet außerhalb des Abonnents stadt, doch haben die Blocks Gültigkeit.

m. Neue Gesangspädagogin an der »Glasbena Matica«. An die Musikschule der »Glasbena Matica« wurde die bekannte Gesangspädagogin Frau Z o r a R o p a s berufen, die den Spezialunterricht für Gesang leiten wird. Die Anstalt will hiermit der Gesangkunst eine besondere Pflege angedeihen lassen. Es genügt nicht nur ein vorhandenes Stimmaterial, um wirklich singen zu können, sondern jede Stimme bedarf auch einer beharrlichen Ausbildung und Schulung. In Frau Ropas hat unsere »Glasbena Matica« wohl die beste Kraft hierfür gefunden. Interessenten für den Sologesang mögen sich in der Kanzlei der »Glasbena Matica« melden.

m. In der Volksuniversität hält am Freitag, den 22. d. um 20 Uhr Dozent Dr. Ivan M a t k o einen überaus interessanten Vortrag und zwar spricht er über den stets aktuellen Fragenkomplex »Was soll jeder von seinem Herz wissen?« Das Herz ist der Motor des menschlichen Organismus und verdient deshalb höchste Beachtung. — Am Montag, den 25. d. findet ein Masaryk-Abend statt.

m. Allerheiligen in Graz. Der »Putnik« veranstaltet auch heuer zu Allerheiligen d. i. am 31. d. und 1. November einen zweitägigen Ausflug nach Graz. Fahrpreis samt Visum 110 Dinar.

m. Die Wiener Fahrt des »Putnik« findet in der Zeit vom 4. bis 7. November statt. Fahrpreis samt Visum 260 Dinar.

m. Als älteste Bonbonniere am rechten Draufser muß die bestbekannte Firma R. T i p e l am Kralja Petra Trg 9 angesprochen werden, die nun schon das zwölfte Jahr besteht. In diesem Sinne stel-

Neuer Roman

In unserer nächsten Sonntagsnummer beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen, spannenden Romans von GERT ROTBERG:

„Die Südwestern vom hohen Stein“

Ein Werk, das die dramatische Liebe zweier Schwestern zu einem Manne schildert und der besonders Frauenherzen in helle Schwingungen versetzen wird. Um der Spannung, die der Roman bringt, nicht vorzugreifen, wollen wir nur einiges aus seinem Inhalt verraten: Einsam lebt der alte Herr von Stein droben auf seiner Klause mit seinen beiden Töchtern. Wirtschaftlicher Zusammenbruch und eigene Schuld haben ihn zum Verzicht gezwungen an den Freuden des Daseins. Diese Verhältnisse haben besonders seine Tochter Gisela maßlos verbittert. Sie hofft aber, daß ein alter Verehrer von ihr, der unverhofft aus Uebersee heimkehrt, auf sie nicht vergessen hat und sie aus der Bedrängnis führen wird. Der plötzliche Tod des Vaters und sein eigenartiges Vermächtnis stellen alles auf den Kopf. Die sich nunmehr entwickelnden folgerichtigen Konflikte und Spannungen bringen für den Leser gruselige Unterhaltung, so daß der Roman sicherlich ein durchschlagender Erfolg werden wird — was bei einem Rotberg-Roman nur selbstverständliche Voraussetzung ist.
Die Redaktion.

len wir auch unsere diesbezügliche Notiz in der gestrigen Folge des Blattes richtig.

m. Nach Amerika mit HAPAG-Dampfern. Auf der Amerikalinie der HAPAG treten die Ueberfahrt an: am 18. November die »Newyork«, am 25. November die »Hamburg«, am 2. Dezember die »Hansa«, am 9. Dezember die »Deutschland« und am 16. Dezember die »Newyork«. Prospekte in den »PUTNIK«-Büros.

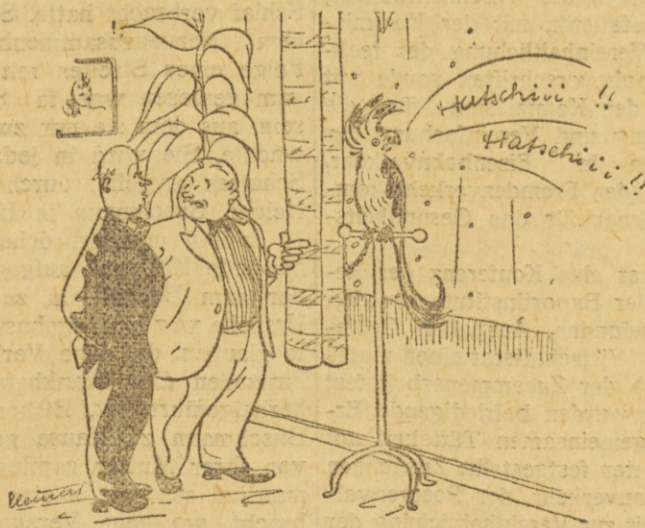
m. Sonderzug nach Berlin. Der »Putnik« veranstaltet in der Zeit vom 7. bis 16. November eine großangelegte Exkursion nach Deutschland zum Besuch der Berliner Jagdweltausstellung, wobei auch München, Dresden und Prag besucht werden. Fahrt, Nächtigung, Frühstück und Gepäckbeförderung 1575 Dinar. Näheres in den »Putnik«-Reisebüros.

m. Besuch unserer Weingebiete. Nach den überaus genußvollen Exkursionen in das Weingebiet der Slowenischen Büheln veranstaltet der »Putnik« am Sonntag, den 24. d. eine Rundfahrt durch die Rebhügel der Kolloz (Haloze), wobei alle wichtigeren Gebiete sowie das berühmte Schloß Stattenberg und Poljčane berührt werden. Der Fahrpreis stellt sich samt dem Mittagessen auf dem wegen seines einzigartigen Rundblickes bekannten Majski vrh auf 85 Dinar. Die Fahrt erfolgt mit dem modernsten Autocar.

m. Abhanden gekommen ist dem bekannten hiesigen Delikatessenhändler u. altbeliebten Amateur-Komiker Toni Ošlag sein goldener Humor trotz aller kritischen Zeiten noch lange nicht. Im Gegenteil, er wird ihn am 6. November in der Hermann Frischschen Revue »Das Ringenspiel« besonders hell und lustig aufblitzen lassen und sich dem Publikum nach langer Pause wieder in einem niegelagerten Repertoire in Erinnerung bringen.

m. Wetterbericht. Maribor, 21. Oktober, 8 Uhr: Temperatur 5, Barometerstand 737, Windrichtung OW, Niederschlag 0.

m. Hirte vom Stier angefallen. In Zilnice (Slav. gbr.) wurde der 11jährige Betzterssohn Franz Ferk aus Sv. Marijeta



»Nein, nein, erkältet ist er nicht! Er weil ich erkältet war, als ich ihm das hat statt Sprechen nur Niesen gelernt. Sprechen beibringen wollte.«
(Zeichnung Kleinert — Scherl-M.)

Die Flucht vom Lande

RASCHES ANSTIEGEN DER BEVÖLKERUNGSZIFFER IN DEN INDUSTRIEZENTREN. — STUDENCI IN 15 JAHREN UM 40 PROZENT ANGEWACHSEN.

Es gibt keine Rosen ohne Dornen. Jedermann erfüllt es mit Genugtuung, daß sich Maribor mit seiner schönen Umgebung rasch zu einem der wichtigsten Industriezentren Jugoslawiens entwickelt und daß seine Textilindustrie gegenwärtig unbestritten das Primat im Staate genießt. Mehrere Tausend Arbeiter und Beamte bestreiten hier in den großen und kleinen Betrieben ihren Unterhalt und mit ihnen ihre Familien. In wenigen Jahren hat sich die Zahl der Textilarbeiterschaft vervielfacht, weniger in der Stadt als in der Umgebung, die deshalb eine ungewöhnlich rasche Entwicklung nimmt.

Sehen wir uns beispielsweise nur die Nachbargemeinde Studenci an, die noch vor wenigen Jahrzehnten ein kleines Bauerndorf war. Der Aufschwung dieses Ortes datiert seit den Sechzigerjahren, als mit dem Bau der Kärntner Bahn die ausgedehnten Eisenbahnhöfe in Studenci angelegt wurden, die allein bald gegen 2000 Menschen anlockten und sich in dieser Gemeinde ansässig machen ließen. Es entstand eine große Eisenbahnerkolonie, die auch andere Stände verdienen ließ und die Grundlage für das Aufblühen des Handels und des Gewerbes darstellte.

Nach dem Kriege änderten sich die Verhältnisse grundlegend. An Maribor und seine Umgebung wurden als Einfallsort nach dem Balkan höhere Anforderungen gestellt. Die Draustadt ward zum Industriezentrum, das einen Großteil seiner Arbeiterschaft Studenci mit seinen billigeren Wohnungen und seinen Ausbreitungsmöglichkeiten aufsuchen ließ. Im Jahre 1921 zählte die Gemeinde noch 3660 Seelen, wenn auch schon bedeutend mehr als vor dem Kriege. Dann ging es rapid aufwärts. Zehn Jahre später waren es schon 4335, im Jahre 1934 rund 4500 und im Vorjahr bereits 5040 Einwohner. In kaum anderthalb Jahrzehnten hat sich demnach die Einwohnerzahl um gute 40

Prozent vermehrt. Sollte das bisherige beschleunigte Ansiedlungstempo weiterhin anhalten, wird Studenci in wenigen Jahren das erste Zehntausend erreichen. Den Großteil des Arbeiterzuwachses stellt das Hinterland mit seinen reichen Menschenreserven. In Studenci gibt es wohl wenige Arbeiter, die binnen zehn Jahren nicht mindestens einen Angehörigen, Freund oder Bekannten vom Lande angelockt und ihm zu irgend einer Stelle in den verschiedenen Betrieben verholfen hätte. Man kann hier nachgerade von einer Flucht vom Lande sprechen, die die Bevölkerung in Stadt und Umgebung rapid anwachsen läßt. Die Scholle ernährt kaum mehr den Bauer, sie zwingt ihn, sich nach besseren Verdienstmöglichkeiten umzusehen. Ein Mädchen vom Lande verdient beispielsweise in der Fabrik 170 Dinar pro Woche, als Feldarbeiterin am Lande bei 16- und mehrstündiger Arbeit im Tage dagegen kaum 72 Dinar. Kein Wunder, daß die heimliche Scholle im Stich gelassen und die Fabrik um Arbeit bestürmt wird, wo nur ein achtstündiger Arbeitstag gilt.

Ein wirklich feiner Bohnenkaffee, dazu coffeinfrei und stets bekömmlich: das ist KAFFEE HAG

Und die Kehrseite der Flucht vom Lande? Das Bauernmädchen, an die Bewegung in frischer Luft gewöhnt, wird in der Fabrikluft gar bald blaß und beghnnt zu welken. Die Kost ist keineswegs reichlich bei diesem, wenn auch im Vergleich zur Feldarbeit hohen Lohn. Bald, gar zu bald stellen sich Krankheiten ein, und die Volksseuche, die Tuberkulose rafft Dutzende dahin. Licht- und Schattenseiten der Industriearbeit!

Und die Kehrseite der Flucht vom Lande? Das Bauernmädchen, an die Bewegung in frischer Luft gewöhnt, wird in der Fabrikluft gar bald blaß und beghnnt zu welken. Die Kost ist keineswegs reichlich bei diesem, wenn auch im Vergleich zur Feldarbeit hohen Lohn. Bald, gar zu bald stellen sich Krankheiten ein, und die Volksseuche, die Tuberkulose rafft Dutzende dahin. Licht- und Schattenseiten der Industriearbeit!

beim Viehweiden von einem Stier angefallen, der ihn zu Boden warf und hiebei den Brustkorb eindrückte. Der Knabe wurde ins Mariborer Krankenhaus geschafft.

m. Auf der Autobuslinie Maribor—Radenci—Gornja Radgona wurde mit dem 15. d. der Sonntagsverkehr eingestellt. Der Autobus verkehrt nur an Wochentagen nach dem bisherigen Fahrplan.

Aus Celje

c. Opernabend verschoben. Der Opernabend im hiesigen Stadttheater ist um einen Tag verschoben worden; er findet nicht am Donnerstag, sondern erst am Freitag, den 22. Oktober, statt. Beginn um 20 Uhr. Gespielt wird, wie gemeldet, »Der Evangelimann« von Wilhelm Kienzl. Das Orchester leitet der Kapellmeister des Opernhauses in Ljubljana Niko Štritof. Aus dem Opernensemble wirken die Damen Ribič und Golob sowie die Herren Gostič, Betetto und Janko mit. Für diesen Opernabend herrscht in unserer Stadt bereits reges Interesse.

c. Patroziniiest. Von herrlichstem Wetter begünstigt, wurde am Sonntag in der festlich geschmückten und beleuchteten Kirche in Tremerje das Fest des heiligen Lukas, des Patrons der Kirche, gefeiert. Das Hochamt zelebrierte Kaplan Vilko Novak. In Tremerje herrschte den ganzen Tag über fröhliche Stimmung.

c. Mangelhafte Wegmarkierungen auf die Liska. Helfried P. Scharfenau schreibt uns: Ich glaube im Sinne vieler begeisterter Besucher der Liska zu sprechen, wenn ich von dieser Stelle aus an den Slowenischen Alpenverein, als den Betreuer dieses unseres schönen Heimatberges, die ergebene Bitte richte, die Wegmarkierungen einer Ueberprüfung und Erneuerung zu unterziehen. Sie lassen sehr viel zu wünschen übrig. Steigt man z. B. in Breg auf, so muß man sich sehr oft auf sein Gefühl verlassen. Wegabzweigtafeln sind oft fast nicht zu finden, unter den Aesten absichts stehender Bäume angebracht, alte Marken kaum mehr zu erkennen usw. Solches schafft Aerger und man will sich doch nur freuen.

c. Die Weinlese im Bezirk Celje ist so gut wie beendet; sie hat nicht befriedigt, der Güte nach schon gar nicht. In den Gegenden um Dramlje ist zwar die Menge bedeutend größer als im vorigen Jahr, doch hat man wegen der starken Fäulnis die Schätzungsmenge nicht erreicht. Viele Trauben waren ganz verschimmelt und die Beeren eingetrocknet. Aus diesen Gründen wurde mit dem Vorlesen schon in der vorletzten Septemberwoche begonnen. Dieser Most hatte 12 bis 14 Zuckergrade nach Klosterneuburg. Bei den späteren Lesen der zweiten Oktoberwoche zeigte der Traminer 19, der grüne Sylvaner 17, der Welschriesling und Blaufränkisch 16 Zuckergrade. Zur Aufbesserung der Lese wurde steuerfreier Zucker bewilligt, der in Celje auf 5,21 Dinar zu stehen kam; sonst kostet das Kilogramm 13,50 Dinar. Leider haben von dieser Wohltat wenige Gebrauch gemacht, wie auch die meisten das sehr notwendige Entschleimen nicht durchgeführt haben. Mancher Obstmost wird besser sein als der Wein aus einem nichtaufgebesserten und nichtentschleimten Most, ganz abgesehen von der Frage der Haltbarkeit. Es ist bezeichnend, daß in einem Fall der Most schon nach 36 Stunden zu gären aufhörte! Die Nachfrage nach Most ist sehr gering. Darum läßt sich auch über den Preis nichts sagen.

c. Blitzdiebstähle im Dunkel des Stadtparks. Celje besitzt neben seinen schönen Anlagen am linken Sannufer auch einen städtischen Park mit einem Waldgebiet, dem »Reiterberg«, der ein beliebter abendlicher Treffpunkt junger Leute ist, die »allein« sein wollen. Im vergangenen Sommer hat ein »nächtlicher« Dieb zahlreichen dort weilenden Pärchen übel mitgespielt und ist so zum Schrecken der Liebesleute geworden. Leider ist man seiner nicht habhaft geworden, da die betroffenen Pärchen

sich scheuten, zur Polizei zu gehen und die Anzeige zu machen. Der »nächtliche Dieb« war darauf ausgegangen, sich auf einfache Weise einen »Nebenverdienst« zu verschaffen. In einem günstigen Augenblick machte er sich an eine besetzte Bank heran und nahm blitzschnell mit, was ihm gerade in die Finger kam. Mit der Zeit soll er sich so sicher gefühlt haben, daß er an einem Abend gleich mehrer Pärchen »besuchte«. Mäntel, Hüte, Ledermappen mit verschiedenem Inhalt, Damentaschen aller Art und sonstige nicht näher zu bezeichnende Gegenstände sollen seine Beute geworden sein, wahrscheinlich aber auch bares Geld. Einmal stahl er einem verliebten Jüngling sogar dessen neben der Bank stehenden funkelneuen Schuhe. Es ist sehr zu bedauern, daß keiner dieser »Blitzdiebstähle« der Polizei bekannt gegeben wurde.

c. Unbekannte Wasserleiche. In Zalec wurde eine männliche Leiche aus der Sann geborgen, deren Identität noch nicht festgestellt ist. Der Mann dürfte etwa 45 Jahre alt gewesen sein.

c. Kino Metropol. Heute, Donnerstag, zum letztenmal »Der Racker«, eine klingende, singende Filmkomödie mit der reizenden Danielle Darieux in der Titelrolle. Alles lacht und freut sich.

Aus Ptuj

p. Schachmeister Basja Pirc im Ptuj. Sonntag nachmittags absolvierte Schachmeister Basja Pirc im Cafe »Europa« ein Simultanpiel gegen eine größere Auswahl hiesiger Schachfreunde. Meister Pirc, der vom Obmann des Schachclubs Ptuj Dr. S. I. U. g. herzlich begrüßt wurde, gewann von den 25 Partien 22, zwei ergaben ein Remis, während er eine Partie als verloren an den Studenten B. r. a. t. i. o. abgeben mußte.

p. Außerordentliche Begünstigung für das reisende Publikum. Das hiesige »Punkt«-Reisebüro, Slovjančič trg 23, hat den Ver-

lauf von Fahrkarten für das In- und Ausland übernommen. Die Karten, die auch ein bis zwei Tage vor der Abreise gelöst werden können, werden zum Originalpreis ohne irgendwelchen Zuschlag ausgegeben. Diese Neuerung wird gewiß jedermann aufs herzlichste begrüßen.

p. Zwei Muttanten. In Stožnici wurde der 43-jährige Besitzer Jakob P. l. o. h. I. auf offener Straße von einem Burschen angefallen, der ihm das Taschmesser in die Brust stieß. — In Trzace wurde der 58-jährige Besitzer Franz K. o. z. e. I. von seinen beiden Söhnen derart arg zugerichtet, daß er ins Spital überführt werden mußte.

p. Unfall. Der 18-jährige Hilfsarbeiter Johann K. o. p. s. e. machte sich bei der Dreschmaschine derart unvorsichtig zu schaffen, daß ihm hiebei mehrere Finger der linken Hand buchstäblich weggerissen wurden. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

p. Im Stadtkino gelangt Samstag und Sonntag das gewaltige Filmmwerk »Ben Hur« mit Ramon Novarro zur Vorführung. Im Beiprogramm die neueste Wochenschau und ein inländischer Kulturfilm.

Aus Poljčane

po. Aus der Gemeindekanzlei. Da wieder ein neuer Fall von Tollwut festgestellt wurde, wird die verschärfte Hundekontrolle abermals verlängert und werden frei herumlaufende Hunde vom Abdecker rücksichtslos eingefangen und vernichtet. — Die Eichung von Fassern findet am 23. Oktober in Slov. Bistrica statt. — Das Militär in Slov. Bistrica kauft wieder Heu und Mais ein und zwar 2 mal in der Woche (Dienstag und Freitag).

po. Unfall durch ein Auto. Auf der Straße, die gegen Rog. Slatina führt, unweit von Poljčane im sogenannten Belagraben, von wo der bekannt gute Sand und Schotter stammt, ereignete sich am Sonntag früh ein Unfall, bei dem zum Glück kein Opfer zu beklagen war. Das Lastauto des Schotterlieferanten Anton

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Donnerstag, den 21. Oktober um 20 Uhr: »Revisor«. Ab. A.

Freitag, 22. Oktober: Geschlossen.

Samstag, 23. Oktober um 20 Uhr: »Der Richter von Zalamea«. Erstaufführung.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Nur noch Donnerstag das sensationelle Doppelprogr. »Der Teufelsreiter«, ein spannender Cowboyfilm aus dem Wild-West Amerikas mit George O'Brien und Dorothy Wilson sowie der Lustspielschlager »Sie heiratet ihren Chef« mit Claudette Colbert und Melwyn Douglas. Zwei erstklassige Unterhaltungsfilm in einer Vorstellung. Ueberdies die neueste Wochenschau. — Freitag der Großfilm »Zwischen zwei Flaggen« mit Ronald Colman, Claudette Colbert, Victor McLaglen und Rosalind Russell. Ein Millionenfilm mit über 10.000 Mitwirkenden in deutscher Fassung. Das erschütternde Schicksal eines französischen Fremdenlegionärs. — In Vorbereitung Sherlock Holmes in »Die Dame in Grau«.

Union-Tonkino. Die festliche Premiere des mit dem ersten Preis ausgezeichneten deutschen Films »Zu neuen Ufern« mit dem berühmtesten Filmstar der Gegenwart Z a r a h L e a n d e r, die zum ersten Mal bei uns zu sehen ist. — Ein Film in ganz gewaltigem Ausmasse, Spiel und Regie. Das Hohelied der Liebe, ein Film von unvergeßlicher Schönheit. Der fesselnde Reiz und die ausgeprägte Persönlichkeit der schwedischen Künstlerin, die die göttliche Greta Garbo in den Schatten stellt und die leidenschaftliche Marlene Dietrich übertrifft, kommt in der romantisch buntfarbig inszenierten Geschichte unvergleichlich zur Geltung.

Debeljak aus Lovnik bei Poljčane fuhr um die angeführte Zeit nach Hause. Entgegen kam ein unbeladenes Pferdewerk des Besitzers Anton Pahole aus Draza vas bei Slov. Konjice. Beim Ausweichen streifte das Auto das linke Pferd, wobei diesem der Bauch aufgeschlitzt wurde, so daß das Tier auf der Stelle notgeschlachtet werden mußte. Der Pferdebesitzer erlitt einen empfindlichen Schaden, doch erklärte sich der Besitzer des Autos bereit, für den Schaden aufzukommen.

po. Erdbeben. Die Gemeindestraße, die von Vrhole gegen Hošnica führt und zwar in der Nähe des Besitzers Kurnik wurde durch einen riesigen Erdbeben verlegt, welcher infolge des langandauernden Regens niederging. Der Schaden, der durch diesen Erdbeben, besonders im Obstgarten, entstand, ist bedeutend.

Radio-Programm

Freitag, 22. Oktober.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Frauenstunde. 18.40 Französisch. 19 Radio, Nationalvortrag. 20 Opernduette. — Beograd, 17.20 Schallpl. 19.30 Nationalvortrag. 20 Konzert (aus Zagreb). — Prag, 16.30 Konzert. 17.30 Violinkonzert. 18.10 Deutsche Sendung. 19 Volkstümliches Konzert. 20.30 Hörspiel. — Zürich, 19.35 Vieder. 20 Unterhaltungskonzert. — Budapest, 17.45 Funkkapelle. 19.30 Tanzabend. — Paris, 19 Vieder. 20.15 Hörbericht aus der Ausstellung. — London, 19 Militärmusik. 21 Bunte Musik. — Mailand, 18.50 Konzert. 21 »Das Rheingold«, Oper. — Wien, 7.10 Frühkonzert. 12 Konzert. 16.05 Schallpl. 17.30 Violincellovorträge. 19.25 Kleine Abendmusik. 20 »Lumpazzi vagabundus«, Zauberposse von Restroy. — Berlin, 18 Tanzmusik. 19.10 Alte Militärmärsche. 20.10 Fröhliches Musizieren. — Breslau, 18 Vortrag. 19.10 Vieder. 20 Militärmusik. — Leipzig, 18 Viederstunde. 19.10 Unser das Land: Herbstluft. 20 Kammerkonzert. — München, 17.15 Heitere Musik. 19.10 Bunte Stunde. 25 »Die Kelter«, Oratorium.

Wirtschaftliche Rundschau

Der jugoslawische Getreidemarkt

In der Lage auf den jugoslawischen Getreidemarkten war auch in den letzten Wochen keine nennenswerte Aenderung zu beobachten, auch die Preise behielten mehr oder weniger dieselbe Höhe.

In Weizen sind sowohl das Angebot als auch die Nachfrage schwach. Etwas bessere Nachfrage könnte die Preisgestaltung günstig beeinflussen, da die Zufuhren gering sind, aber auch die Ausgebote der Lagerware gingen zurück. Am besten war die Nachfrage nach aus Dalmatien, das sich größtenteils für syrmischen Weizen wegen der billigeren Fracht interessiert. Die Mühlen in Slowenien und in Slawonien decken sich nur zum geringen Teil ein. Den geringsten Absatz hat Oberbanater Ware zu verzeichnen.

Mais liegt etwas ruhiger, da die Nachfrage seitens der Exporteure einigermaßen nachgelassen hat. Stärker wird nur Ware für die prompte Lieferung gesucht, wie auch seitens der Spekulation, die sich in der Kontertermine lebhaft betätigt, da dieser Artikel gegenwärtig geringe Verdienstmöglichkeiten bietet. Kleinere Partien alter Ware werden für österreichische Rechnung gekauft. Der heimische Konsum interessiert sich mehr für trockenen Mais, da dieser billiger ist als alte Ware. Terminmais ließ etwas im Preis nach. Die Zufuhren in Rohmais sind gering, werden jedoch nach Beendigung der hauptsächlichsten Feldarbeiten sicherlich ansteigen.

In Mehl ist die Situation besser, auch das Angebot läßt nichts zu wünschen übrig, wobei die Preislage unverändert ist. Größerem Interesse begegnet Backmehl, besonders in Slowenien und Dalmatien, während Merkantilware vernachlässigt wird.

Für Futtermehl ließ das österreichische Interesse nach. Angesichts des geringen Angebots sind die Preise mehr oder weniger unverändert.

Die Exporteure zeigten für Kleie auch in der vergangenen Woche kein besonderes Interesse. Da die Angebote gering sind, konnten die Preise die bisherige Höhe behaupten.

Für Bohnen herrscht bei unveränderten Preisen weiterhin großes Interesse, besonders für Weißbohnen seitens der Exporteure, das Angebot ist jedoch gering. Gefleckte Bohnen wurden größtenteils für heimischen Bedarf gekauft.

Roggen wird hier und da wagonweise n. Slowenien geliefert, wobei größten teils Bačkaer und syrmische Ware in Betracht kommt. Wegen der geringen Umsatzfähigkeit ist in der Preisgestaltung keine nennenswerte Aenderung zu verzeichnen.

In Hafer ist die Nachfrage nach Schleppware ziemlich lebhaft, in erster Linie seitens der Exporteure, doch sind die Ausgebote in Schleppware kaum nennenswert, besser jedoch für Wagenladungen. Die Preise für Schleppverladungen sind um 4 bis 5 Dinar pro Meterzentner angestiegen.

In Gerste ist die Situation weiterhin unverändert. Das heimische Interesse für gute Winterware hält an; die Angebote sind zwar nicht groß, sie reichen jedoch zur Befriedigung der Interessenten aus. Sommerware liegt weiterhin vernachlässigt.

An der Novisader Produktenbörse notierte Mittwoch Weizen 78-79 kg, 2% wie folgt: Bačka, Umgebung Novisad 177-179, Umgebung Sombor 176-178, Mittelbačka 177-179, Oberbačka 177-179, Bačka Theiß 180-182, Schlepp Theiß 182-184, Schlepp Bega 181-182, Schlepp Theiß Kanal 180-182, Oberbanater 179-181, Südbanater 172-174,

Syrmier 176-178, slawonischer 177-179. — Roggen: Bačkaer 165-167. — Gerste: Bačkaer und Syrmier, neu, 63-64 kg K. D. 130-132.50, Bačkaer und Syrmier, Frühjahrsware 66 K. D. 167.50-172.50, Frühjahrs-Bačka 67 K. D. 177.50-180. — Hafer: Bačkaer und Syrmier K. D. 116-118, slawonischer K. D. 117-119, Schlepp K. D. 124-126. — Mais: Bačkaer 105-107, Banater 102-104, Syrmier 105-107. Dörrmais Parität Indjija 98-99, Parität Novisad 96-97. Weizenmehl. Ausschließlich Pauschal-Umsatzsteuer: Bačkaer und Banater: Ogg und Og 272.50-282.50, »2« 252.50-262.50, »5« 232.50-242.50, »6« 212.50-222.50, »7« 172.50-182.50, »8« 127.50-132.50; Syrmier und slawonisches: Ogg und Og 270-280, »2« 250-260, »5« 230-240, »6« 210-220, »7« 170-180, »8« 127.50-132.50. — Kleie in Jutesäcken: Bačkaer und Syrmier 98-100, Banater 96-98, Schlepp 102-104. — Bohnen, 2%, ohne Säcke: Bačkaer und Syrmier weiß 206-208, Schlepp, weiß 210-212.50 Dinar pro 100 kg.

Jugoslawische Holzlieferungen nach Deutschland

Im Sinne der getroffenen Vereinbarungen wurden von der deutschen Regierung nachstehende Holzkontingente eingeräumt:

hartes Rundholz 9000 Tonnen, davon Eiche 4000, hartes Schnittholz 39.000, davon Eiche 30.000, eichene Faßdauben 2000 und Sperrholz 1500 Tonnen. Die Holzausfuhr stellt 10% des gesamten jugoslawischen Exportes nach Deutschland dar. Zur Ueberwachung derselben wurde eine eigene gemischte Holzkommission gebildet. Die Erhöhung der jugoslawischen Kontingente dürfte, wie wir aus Fachkreisen erfahren, nur zu einem kleinen Teil auf Kosten der österreichischen Ausfuhr nach dem Reich gehen, da der österreichische Ueberschuß an Harthölzern, speziell Eiche, nur beschränkt und leicht anderwärts absetzbar ist und auch infolge der höheren Fracht aus Jugoslawien ein Preisdruck kaum zu befürchten scheint.

Die deutsche Regierung hat das Einfuhrkontingent für rumänisches Schnittholz um 2 auf 12 Millionen Reichsmark erhöht. Die Transporte befinden sich teilweise bereits in Durchführung.

× **Ausgleich:** Eduard Povalej, Kaufmann in Maribor, registriert unter der Firma »Explosive, Eduard Povalej«, Anmeldefrist bis 16., Tagsatzung am 22. November um 8.30 Uhr beim Kreisgericht in Maribor; Antonie Lukman, Gastwirtin und Besitzerin in Ločica bei Polzela, Anmeldefrist bis 10., Tagsatzung am 18. November um 9 Uhr beim Bezirksgericht in Vransko.

× **Ljubljanaer Viehmarkt** vom 20. d. Aufgetrieben wurden 189 Rinder, 114 Pferde und 648 Schweine, verkauft wurden insgesamt 150 Stück. Es notierten: Ochsen I. 5.50-6, II. 4.75-5.25, III. 4-

4.50, Kühe 4-5.50, Beilvieh 2.50-3.50, Kälber 7-8 Dinar pro Kilo Lebendgewicht, Jungschweine 100-200 und Pferde 400-3500 Dinar pro Stück.

× **Der Genossenschaftsverband** (Zadrúzna zveza) hält Montag, den 8. November um 10 Uhr im Franziskanersaal in Ljubljana seine Jahreshauptversammlung ab.

× **Der internationale Börsenindex** hat sich binnen einer Woche um 0.6 auf 64.9 gesenkt, wobei der Durchschnittsstand des Jahres 1927 mit 100 angenommen wird. In einem Monat ging der Index um 15.1 zurück.

× **Wiener Schweinemarkt** vom 19. d. Zuführt wurden 10.842 Schweine, davon 8536 aus dem Auslande. Erstklassige Fettschweine kosteten 1.56-1.57, mittelschwere 1.54-1.55, alte 1.50-1.54, Bauernschweine 1.56-1.63, gekreuzte 1.62-1.72 und Fleischschweine 1.50-1.80 Schilling pro Kilo Lebendgewicht. Prima Fleischschweine zogen um 3, mindere Qualitäten um 5, ungarische um 2 und Banater um 3 Groschen pro Kilo im Preise an.

Börsenberichte

Zagreb, 20. d. Staatswerte. 2 1/2% Kriegsschaden 415-417, 4% per Dezember 414-0, 4% Agrar 53-54, 4% Nordagrar 52.50-0, 6% Bežluk 77.25-0, 6% dalmatinische Agrar 75-0, 7% Investitionsanleihe 94-0, 7% Hypothekbankanleihe 100-0, 7% Blair 85-85.50, 8% Blair 94-96; Agrarbank 206-212, Nationalbank 7450-0.

Ljubljana, 20. Oktober. Devisen: Berlin 1738.52-1752.40, Zürich 996.45-1003.52, London 214.26-216.31, Newyork 4298.50-4334.81, Paris 146.32-147.76, Prag 151.43-152.54, Triest 227.14-230.23; österr. Schilling (Privatclear.) 8.87, Pfund 238, deutsche Clearingschecks 13.90.

Sport

Derby der Fußballer

Der Höhepunkt der Fußballmeisterschaft ist vor uns: am kommenden Sonntag geht auf dem »Rapid«-Sportplatz das Fußballderby in Szene, das zum soundsowjetischen Mal die alten lokalen Rivalen »Maribor« und »Rapid« zusammenführt. Diesmal erhält diese jährliche wichtigste Kraftprobe einen umso stärkeren Anreiz, als beide Gegner mit je acht Zählern die Spitze der Punktabelle behaupten und nach wie vor auf den ersten Platz Anspruch erheben. Dem sonntägigen Treffen beider Mannschaften kommt deshalb eine ganz außergewöhnliche Bedeutung zu, da der Sieger dieser Begegnung auch als Kreismeister hervorgehen dürfte. Die Chancen scheinen auch diesmal so ziemlich ausgeglichen. Sprechen die jüngsten Erfolge der Weißschwarzen für einen abermaligen Sieg »Maribors«, so dürfte dieser Vorsprung »Rapid«s bekanntes Kampfergebnis glatt aufwiegen. Man will auch in den Reihen der Schwarzblauen einige Umstellungen vornehmen und so ein festeres Gefüge in den einzelnen Formationen erzielen. Hat »Maribor« vielleicht in der Angriffsreihe eine zuverlässige Waffe, so muß dem Hinterspiel »Rapid«s wiederum ein gewisser Vorrang gegeben werden. Alles wird jedoch von der augenblicklichen Verfassung der Spieler abhängig sein, die uns gewiß wieder einen großen Kampf vorführen werden. Man tippt deshalb schon heute einen Rekordbesuch, der gewiß den Ereignissen am grünen Rasen den schönsten Rahmen abgeben wird.

Jugoslawiens internationales Fußballprogramm 1938

Der Jugoslawische Fußballverband setzte bereits in groben Umrissen das internationale Spielprogramm für das kommende Jahr fest. Als erstes Spiel gelangt am 3. April in Beograd der Revanchekampf für die Weltmeisterschaft gegen Polen zur Durchführung, der die Entscheidung über die Mitwirkung Jugoslawiens in diesem Weltmeisterschaftsturnier bringen wird. Am 8. Mai ist das Treffen Jugoslawien-

Rumänien fällig, das diesmal in Bukarest vor sich gehen wird. Am 29. Mai reißt unsere Fußballauswahl nach Brüssel, um dort den Revanchekampf gegen Belgien's Nationalteam auszutragen. Im August, und zwar am 28., wird der Länderkampf gegen die Tschechoslowakei um den Venes-Pokal durchgeführt. Das Spiel wird in Jugoslawien stattfinden, und zwar bewerben sich hierfür Beograd und Zagreb. Im Kampfe um den König-Carol-Pokal trifft Jugoslawien am 6. September in Beograd mit Rumänien zum zweiten Mal zusammen. Am 25. September folgt das zweite Spiel gegen Polen, und zwar diesmal um den König-Peter-Pokal. Im Juni oder Juli wird schließlich noch das Rückspiel gegen Ungarn, voraussichtlich in Zagreb, zur Erlöbigung gelangen.

× **SK Rapid.** Freitag um 20 Uhr Spielerversammlung der ersten und der Reservemannschaft im Hotel »Zamora«. Der Sektionsleiter.

× **Jahrestagung des Ljubljanaer Schwimm-Unterverbandes.** Am vorigen Sonntag hielt der Ljubljanaer Schwimm-Unterverband seine Jahreshauptversammlung ab, in der die gegenwärtige Lage des Schwimmsports in Slowenien zur Diskussion gestellt wurde. Die Unterverbandsleitung setzt sich wie folgt zusammen: Obmann Ante Gnidovec, Vizeobmann Prof. Kuljis, Sekretär Jule Rešič, Kassier Alfred Böschl, technischer Referent Božo Kramaršič, Beisitzer Zobeč und Preželj. In den Aufsichtsausschuß wurden gewählt Jovančič, Stergar und Brvar.

× **Tischtennisturnier in Celje.** Der Sportklub »Celje« veranstaltet am 30. und 31. d. ein Propaganda-Tischtennisturnier.

× **Punčec in Čakovec.** Punčec hat sich in seine Heimatstadt Čakovec begeben, um sich von den Strapazen der letzten Turniere zu erholen.

× **7 Nationen um den Wister-G-Pokal.** Für den Wister-G-Pokal, für das große internationale Winterturnier der Tennisspieler haben nur sieben Nationen gemeldet, demnach viel weniger, als man angenommen

hatte. Unter den Genannten befinden sich Frankreich als Titelverteidiger, außerdem haben Dänemark, Deutschland, Holland, Monaco, Norwegen und Schweden gemeldet.

× **Davis-Cup-Entscheidung 1938 erst im September.** Der Amerikanische Tennisverband hat als Titelverteidiger Termin und Austragsort des Davis-Cup-Endspieles festgesetzt. Die Herausforderungsrunde wird vom 3. bis 5. September 1938 in Philadelphia ausgetragen werden.

× **Ein Vergessen für Radfahrer bringt der Sportklub »Hermes«** am 31. d. auf der Straße Pijava-Gorica-Turjak zum Austrag.

× **Bei der Mitropa-Cup-Konferenz,** die am 24. d. in Rom stattfindet, wird Jugoslawien durch den Verbandsvizeobmann Dr. Andrijević vertreten sein.

× **Ein Vorkampf Italien-Jugoslawien** wird am 21. November I. J. in Triest zur Austragung kommen.

× **Dame gewinnt schwerstes Hindernisrennen des Kontinents.** In Pardubitz gelangte am Sonntag ein großes Hindernisrennen, das schwierigste am Kontinent, zur Durchführung. Als Siegerin ging zur größten Ueberschätzung eine Frau, und zwar Fel. Kata Brandiš auf »Norma« hervor.

× **Beim Hallentennisturnier in London** ging Austin als Sieger hervor. Im Endspiel schlug er Schröder 6 : 2, 3 : 6, 7 : 5, 6 : 1 und zuvor Borotra 6 : 1, 6 : 1, 6 : 1.

Staatliche Klassenlotterie

1. Tag der ersten Ziehung der 35. Spielrunde (20. d.)

Din 100.000:	77696
Din 50.000:	65111
Din 30.000:	14369
Din 25.000:	29227
Din 10.000:	30855 81871 99330
Din 5000:	20943 27549 73268 95892
Din 3000:	1522 6227 6729 24957 25931
Din 2000:	37468 45889 54002 64849 85637
Din 1000:	5091 14771 22801 39228 40133 50638 52409 52874 54004 54160 56056 64855 66560 67258 79705 89215 92801 95528 96149 97316.

(Ohne Gewähr.)
Bevollm. Hauptkollektur der Staatlichen Klassenlotterie Bankgeschäft B E Z J A K Maribor, Gosposka ulica 25.

„Mary liebt einen „Bankräuber“

Herzensverwirrungen im wilden Westen / Das Gesindel von der Liberty-Mine
„Nehmen Sie den Kerlen die Waffen ab...“

Romantik im amerikanischen Stil scheint im wilden Westen der Vereinigten Staaten noch nicht ausgestorben zu sein. Das beweist der Fall der hübschen Mary Sherman, die auf Besuch aus dem Pensionat kam und sich Hals über Kopf in einen steckbrieflich gesuchten »Bankräuber« verliebte.

Mary Sherman und Mabel Washburn waren Freundinnen. Sie wollten Lehrerinnen werden und Mabel hatte die Freundin zu Besuch auf die elterliche Farm eingeladen, die in der Nähe von Montana liegt. Das heißt, was man dort so Nähe nennt! Denn 50 Meilen mußte das Auto zurücklegen, ehe es an Ort und Stelle war. Der erste Eindruck, den Mary Sherman vom wilden Westen erhielt, war ein Steckbrief. Er klebte an der Haustür des Farmers Washburn. Jack Trevor, der verwegene Bankräuber, wurde gesucht. Belohnung für seine Ergreifung 500 Dollar. Die Personalien waren genau angegeben und... sein Bild prangte riesengroß auf dem Plakat. Mary war sofort in das Bild verliebt, denn dieser Jack Trevor war ein ausnehmend hübscher Mensch. Und das sollte ein Verbrecher sein?

Die »Romantik« lockt...

Mary nahm die Freundin am Arm und schwärmte geradezu von dem Bankräuber, der so hübsche Augen hatte und so gut aussah. »Ich möchte ihn kennen lernen!« sagte sie mit verzücktem Augenaufschlag. Worauf die Freundin nur nickte, denn sie liebte Bob Price, den schneidigsten Cowboy weitem. Der Farmer warnte indessen die beiden jungen Mädchen, da sich in der Nähe, in der stillgelegten Liberty-Mine, sehr verdächtiges Gesindel aufhalte und wahrscheinlich auch Jack Trevor dort sein Versteck habe. Aber Mary war bereits von den wonnigen Schauern der Romantik umfungen und brannte darauf, ein Abenteuer zu bestehen.

Ein Bad im Fluß und seine Folgen.

Drei Tage später ritt Mary Sherman in aller Frühe allein auf einer braven Stute zu dem nahen Fluß; sie wollte dort ein Bad nehmen. Das Gefälle war außerordentlich stark. Mary ließ sich zu weit in die Mitte treiben und wurde plötzlich von der Strömung erfaßt und mitgerissen. Weiter südlich befanden sich zackige Klippen, an denen sie zu zerschellen drohte, wenn es ihr nicht gelänge, sich durch die schmale Oeffnung hindurchzuwinden. — Aber da sie zu viel Wasser schluckte, verlor sie die Uebersicht und

ihr Kopf wurde heftig auf einen Felsen geschleudert. Mary Sherman verlor das Bewußtsein und gab sich verloren.

Als sie die Augen endlich wieder aufschlug, bemerkte sie, wie ein Mann in einem Cowboyanzug ihre Arme und Beine massierte. Er trug einen breitrandigen Sombrero auf dem Kopf und an den Füßen echte Cowboystiefel mit großen mexikanischen Sporen. Aber das Gesicht kannte sie doch! Mary erschreckte, ein wonniger Schauer überrieselte sie. Das war doch... Jack Trevor, der Bankräuber! Er lächelte.

»Sie haben mich wohl gleich erkannt, Fräulein? Ja, reiten Sie schnell zum Sheriff und zeigen Sie mich an. Sie können sich 500 Dollar verdienen!«

»Pfui!« rief Mary. »Nie würde ich das tun. Ich verachte Sie nicht. Warum müssen Sie ungesetzliche Handlungen begehen?«

»Es gefehlt mir so.«
 Da sie wieder gehen konnte, half er

ihr in den Sattel und verschwand schnell auf seinem flinken Roß.

Der Sheriff greift ein!

Am Abend erschreckte Mary Sherman noch mehr. Der Sheriff von der nächsten Ortschaft kam mit sechs bewaffneten Reitern. Mary hörte, daß sie Jack Trevor verhaften wollten. In der Nacht noch schlich sich Mary aus dem Hause. Sie wollte den Räuber warnen und retten. Da der Mond schien, fand sie den Weg zu der alten Mine leicht. Aber als sie die verlassene Goldgräberstadt erreichte, verhielt sie sprachlos ihr Pferd. Laute Stimmen schlugen aus einer verfallenen Hütte an ihr Ohr. Gleich darauf öffnete sich eine Tür und heraus trat, in jeder Hand einen schweren Colt, der... Bankräuber. Ihm folgten fünf verwahrlost und wild aussehende Männer mit erhobenen Händen. Was bedeutete das?

Jack Trevor schien es ganz selbstverständlich zu finden, daß Mary Sherman

da war. Er nickte ihr zu und sagte befehlend? »Nehmen Sie den Kerlen die Waffen ab und werfen Sie sie auf den Boden!« Mary gehorchte zitternd, vor Ueberraschung keines Wortes fähig. Hufgetrappel wurde vernehmbar. Der Sheriff erschien mit seinen bewaffneten Männern.

»Na, hab-en Sie die Bande, Trevor?«
 »Yes, Sheriff,« entgegnete der vermeintliche Bankräuber und lachte über das verblüffte Gesicht der jungen Dame.

In der ganzen Gegend hatte sich eine Bande von Pferdedieben unliebsam bemerkbar gemacht. Um sie festzustellen u. unschädlich zu machen, verfiel man auf die Idee, einen unbekanntem Sheriff-Assistenten als Bankräuber steckbrieflich zu suchen. Trevor vermochte sich auf diese Weise den Verbrechern anzubiedern und konnte sie im rechten Augenblick überrumpeln.

Trevor ritt mit Mary nach der Farm. Der Sheriff war mit den Verhafteten u. seinen Leuten bereits vorausgesprengt. In dieser Nacht entdeckte Mary Sherman ihre große Liebe und sie empfand in beispielloser Seligkeit, daß ihre Liebe erwidert wurde. Jack Trevor, zum Sheriff befördert, feierte bereits vier Wochen später mit Mary Sherman eine fröhliche Hochzeit. Die junge Frau hatte keine Lust mehr, Lehrerin zu werden.

Mit 1000 Stundenkilometern durch die Stratosphäre?

Amerika erhofft baldige Erweiterung des Flugverkehrs / Postflugzeuge, die in 33.000 Meter Höhe fliegen

In USA sind, wie amerikanische Zeitungen berichten, Versuche im Gange, um die Postflugzeuge bereits im kommenden Jahre durch die Stratosphäre fliegen zu lassen.

In den unteren Regionen der Atmosphäre, d. h. bis zu einer Höhe von 5 u. 6000 Meter, sind die Geschwindigkeitsgrenzwerte, die dem Luftverkehr gesetzt sind, heute nahezu, wenn nicht ganz erreicht. Aber das genügt heute nicht mehr. 300, 350 Stundenkilometer sind nichts Besonderliches und Aufregendes. Wir brauchen Geschwindigkeiten von 800 bis 1000 km in der Stunde, wenn nicht mehr, und wir brauchen dazu einen ewig blauen und reinen Himmel. Beides ist für den Flugverkehr nur in der Stratosphäre zu finden und deswegen muß er dorthin verlegt werden.

Einer der ersten, der in diese damals noch jungfräulichen Zonen vordrang, war der Deutschamerikaner Ralph Schroeder. Im Jahre 1920 erprobte er amerikanische Heeresflugzeuge und bemühte sich, die ihnen erreichbare Höhe festzustellen. Dabei beobachtete er eine große Beschleunigung der Flugge-

windigkeit, sobald er etwa in die Höhe von 9000 Meter kam. Er setzte seine Versuche fort, stieg jeden Tag ein wenig höher und bemerkte immer wieder, daß die Geschwindigkeit zunahm, in je größeren Höhen er flog. Eines Tages erreichte er 11.500 Meter. »Der Apparat stand scheinbar still« — hat er später einmal gesagt — »Ich hatte den Eindruck, als ob er sich in der Luft überhaupt nicht mehr bewege. Der Motor sang allerdings sein sonores Lied weiter. Es klang beinahe majestätisch. Mir war, als sei ich in eine neue Welt hinaufgestiegen.«

Aber bald war Schroeders Sauerstoffvorrat erschöpft. Er nahm seine Flugbrille ab, um den Reservebehälter zu suchen, und dabei fiel ihm die Sauerstoffzuleitungsröhre aus dem Munde. Sofort traten ihm die Augen aus den Augenhöhlen, er verlor das Bewußtsein und das Flugzeug fiel mit ungeheurer Geschwindigkeit ins Leere. Bei 1200 m Höhe erlangte Schroeder das Bewußtsein wieder und wie durch ein Wunder glückte es ihm unter Aufbietung aller Energie, wieder Gewalt über die Ma-

schine zu erlangen und glatt zu landen. Er war allerdings fast blind.

Seitdem haben sich eine große Anzahl von Fliegern in die obersten Schichten unserer Atmosphäre gewagt. Auch die amerikanische Regierung und die Fluggesellschaften studieren seit langem die Konstruktion eines Apparates, der imstande ist, den gewaltigen Luftdruckunterschied zwischen den Verhältnissen auf dem Erdboden und denen in der Stratosphäre auszuhalten. Jetzt ist eine solche Flugmaschine im Bau und in einigen Monaten wird sie in Dienst gestellt werden. Sie ähnelt den gewöhnlichen Flugzeugen, aber sie hat doppelte Fenster, zwischen denen ein fast luftleerer Raum liegt. Außerdem ist ein System von Luftkompressoren angeordnet. Die Passagierkabine schwebt innerhalb einer äußeren Kabinenumhüllung. Wenn der Apparat 3500 Meter Höhe erreicht hat, wird die Kabine luftdicht verschlossen. Die leichte Luft, die die Flugmaschine außen umgibt, wird komprimiert und in die Passagierkabine hineingedrückt. Bis zu 13.000 Meter Höhe wird der Sauerstoffgehalt mit Hilfe flüssiger Sauerstoffflaschen erhalten.

Bücherschau

b. **Industrijski Pregled.** August-Septembernummer. Die vorliegende Nummer ist Bulgarien gewidmet und befaßt sich eingehend mit der Wirtschafts- und besonders der Industrielage dieses Nachbarstaates sowie mit den wechselseitigen Beziehungen zwischen Jugoslawien und Bulgarien.

b. **Naš val.** Wochenschrift für Radio, Theater und Film. Nr. 42. Mit Beiträgen sowie dem Wochenprogramm aller Sender.

b. **Planinski vestnik.** Organ des Stow. Alpenvereines. Erscheint monatlich, Nr. 10. Jahresabonnement 50, für das Ausland 75 Dinar. Mit prachtvollen Aufnahmen aus unserer Bergwelt.

b. **Industrijska Odrana.** Heft 36—37. Erscheint wöchentlich. Jahresabonnement 300 Dinar.

b. **Der Bergsteiger.** Mit dem Oktoberheft hat diese alpine Kunstzeitschrift ihren 16. Jahrgang eröffnet. Diese Zeitschrift steht auf sehr hoher Stufe. Alljährlich 270 Aufsätze, 500 Bilder, mehr als 1000 Textseiten, das sind Leistungen, die sich sehen lassen können. Der neue Jahrgang des »Bergsteigers« erfährt eine grundlegende Ausstattungsverbesserung. Um den Bezug der Kunstzeitschrift zu erleichtern, die nicht nur für den ausge-

sprochenen Alpinisten Bedeutung hat, sondern auch für jeden Freund der Natur, hat der Verlag einen besonders billigen Jahresvorzugspreis von nur 17 Schilling festgesetzt, vierteljährlich kostet »Der Bergsteiger« 5.80 Schilling. Nähere Auskünfte und Probehefte durch den Verlag des »Bergsteigers«, Wien VII., Kandlgasse 19—21.

b. **Ein Kind erzählt.** Von Vera Wagenstein. Lebensweiserverlag Plister & Schwab, Gattenbach bei Gelnhausen. Auslandspreis kart. 3, Leinen 4,15 Mark. In diesen Bildern aus einer stillen Kindheit war es der Verfasserin das Ziel, nur die Wirklichkeit darzustellen, so genau und einfach und in der Sprache des Kindes. Diese Wirklichkeit ist durch eine Handlung nicht erweitert und nicht verklärt. Ein Kind, geborgen in der Liebe von Eltern und Gespielen und doch viel sich selbst überlassen in seinen Träumen und selten fragend, findet sich aus ersten ungewissen Traurigkeiten von den Dingen zur Natur, und erkennt in den Tieren, Bäumen und Winden seine geheimnisvollen Freunde.

b. **»Die Galerie.«** Monatsblätter der Internationalen Kunstphotographie. Der genannten Revue, die in allen Kreisen der Amateurphotographen lebhaftestem Interesse begegnet, haben wir es zu verdanken, daß zwei Dutzende aus der Fülle der herrlichsten bildmäßigen Photos des englischen Meisters Alexander

Keighley einem größeren Kreis zugänglich gemacht wurden. Keighley ist einer der ältesten Meisteramateure Englands. Er wird mit Recht als Altmeister der englischen bildmäßigen Photographie angesprochen. In einem zweiten Band der Edition »Die Galerie« wird uns die große Kunst von Prof. Rudolf Koppitz vermittelt, der auf dem Gebiete der bildmäßigen Photographie wahre Kunstwerke geschaffen hat. Die beiden Bände repräsentieren in würdiger Weise die großen Klassizisten der bildmäßigen Photographie und werden als köstliche Gaben das Herz eines jeden Amateur- und Berufsfotographen erfreuen. Verlag »Die Galerie«, Wien-Worcester-Torino-Meppekobe-Mulhouse bzw. Josef Gottschammler in Wien).

b. **Die Gewesenen.** Russische Schicksale von Eugen Gagarin. 125 Seiten. In Leinen RM. 3.20. Verlag Kösel-Pustet, München. — Die vier hier vereinigten Novellen zeigen uns eine Seite des heutigen Rußland: die Schicht der »Gewesenen«, die uns in ihrer ausweglosen, schicksalhaften Unabänderlichkeit vielleicht tiefer erschüttert als die schon zu oft gehörten Grauens- und Schreckensszenen aus dem Sowjetregime. Das ist die merkwürdige Schicht allerer, die von der Zeit beiseitegeschoben und übergangen worden sind, die ihre Existenz im Verborgenen führen müssen, da man ihnen ihre Aufgabe genommen und ihre

Daseinsberechtigung aberkannt hat. Es sind alle jene, die die Doktrin des Bolschewismus nicht als die ihre anerkennen können und wollen: Adel, Bürgertum, Bauern. Daß Gagarin uns diese Gewesenen zeigt in einer wahrhaft dichterischen Sprache und Gestaltung, ist die Mission dieses schmalen Buches: etwas von der uns Westeuropäern so unbegreiflichen Seele dieses rätselhaften Landes zu enthüllen.

b. **Die Woche.** Illustrierte Wochenschrift. Berlin. Heft 41, Preis 40 Pf. Vorliegende Nummer ist der Beendigung des Weltkrieges gewidmet und trägt die Devise »Der Krieg ist aus...«

b. **Wege zur Wohnkultur** zeigt Dr. Wilhelm Lotz in seinem Artikel »Der heimische Raum« in der neuesten Ausgabe der »Illustrierten Zeitung« Leipzig vom 14. Okt. 1937. Der Artikel umfaßt 5 Seiten und ist mit zahlreichen, sehr glücklich gewählten und wirkungsvoll wiedergegebenen Aufnahmen stilvoller Inneneinrichtungen — von den verschiedensten Firmen und Architekten entworfen — begleitet. Die vorliegende Nummer, der dieser Artikel das Gepräge verleiht, steht vornehmlich im Zeichen der Kunst, sei es nun Architektur, Plastik oder die Verschönerung des Gartens. Dem Aufsatz über Gartenwege sind lebendige Aquarell-Studien aus der Dresdner-Jahresschau »Garten und Heim« beigegeben.

siger Luft immer auf dem gleichen Stande gehalten.

Hier in diesen Höhen fliegt die Maschine wie eine in den Raum abgeschossene Kanonenkugel. Tief unten leuchten die Wolken wie Eisfelder herauf. Die Sonne wird strahlender und erscheint wie eine leuchtende silberne Scheibe. Die Propeller, deren Anstellwinkel verändert worden sind, wühlen sich durch die leichte Luft. Die Temperatur fällt bis unter 60 Grad unter Null. Aber im Innern der Flugzeugkabine ist es trotzdem gemütlich, denn die komprimierte Luft, die zugeführt wird, ist gewärmt. Fast wird es einem zu heiß. Inzwischen sind Geschwindigkeiten von 600 Stundenkilometern erreicht worden.

Im nächsten Jahre sollen bereits alle amerikanischen Postflugzeuge durch die Stratosphäre fliegen. Die zuständigen Stellen sagen auch für eine nahe Zukunft voraus, daß man Höhen bis zu 33.000 Meter und Geschwindigkeiten von 1000 Stundenkilometern und mehr

in Kürze erreichen wird. Dann wird man von Newyork nach den großen europäischen Hauptstädten in einem Tage hin und zurückfliegen können.

Und das ist alles erst ein Anfang! Schon ist man dabei, über die Stratosphäre hinauszugreifen. Die Gelehrten behaupten, daß jenseits der unteren Hälfte der Stratosphäre eine warme Luftzone lagern soll. Wird sich das bei den weiteren Forschungen bestätigen? Eines ist sicher, wenn erst der Flugverkehr sich die Geschwindigkeitsmöglichkeiten, die diese oberen Luftschichten bieten, nutzbar gemacht haben wird, dann wird die Welt klein geworden sein. Alle Länder der Erde rücken unmittelbar zusammen. Es gibt keine Ozeane und keine Grenzen mehr.

Vor Gericht.

»Angeklagter, wir werden jetzt Ihre Vorstrafen verlesen.«

»Gestatten Sie, daß ich mich setze, kann nämlich nicht so lange stehen!«

»Erspart.«

Sie: »Diesen Hut habe ich mir von meinem Wirtschaftsgeld erspart!«

Er: »Ein teurer Hut! Weil ich nicht satt wurde, habe ich seit vier Wochen jeden Tag draußen 'n Beefsteak gegessen!«

Vielleicht stimmt's?

»Mein seit zehn Jahren verschollener Neffe wollen Sie sein? Sie sehen ja ganz anders aus!«

»Ganz richtig, Onkel! Ich war damals doch weggegangen, um ein ganz anderer zu werden!«

Zu vermieten

1 oder 2-zimmerige abgeschlossene Wohnung mit kl. Mansardküche abzugeben. Adr. Verw. 11523

Sehr schönes, reines, möbl. Zimmer (Bahn-, Park-, Zentrumsnähe) zu vermieten. Cankarjeva 14, Hochparterre, links. 11526

Zu verkaufen

Kurzer Flügel und Schneidermaschine zu verkaufen. Anzufragen von 2-4, Gosposka ul. 60. 11491

OKKASION:

MAROCAIN, bedruckt, schöne Muster per Meter Din 28 — nur bei

J. TRPIN-BAZAR

Maribor, Vetrinjska ulica 15

Winterfahrordnung
Giltig ab 4. Oktober 1937

Zeit	Zugart	Ankunft der Züge in Maribor
2.30	Schnell	Wien, Berlin, Warschau
2.53	"	Ljubljana, Beograd Sušak, Split
5.00	Personen	Ruše
5.29	"	Pragersko (Kärntnerbahnhof)
6.36	"	Ljubljana, Zagreb, Kotoriba
7.30	"	Prevalje
7.36	"	St. Ilj (nur an Werktagen)
8.22	Personen	Wien
8.52	"	Kotoriba, Murska Sobota
9.18	"	Ljubljana, Zagreb
11.48	"	Ljubljana
12.14	"	Mürzzuschlag
12.26	"	Prevalje, Klagenfurt
13.34	Schnell	Wien, Prag
14.21	Personen	Kotoriba, Murska Sobota
16.09	Schnell	Ljubljana Sušak, Split
16.52	Personen	Brezno-Ribnica
17.22	"	Ljubljana, Zagreb
17.42	"	Wien
18.33	"	Kotoriba, Murska Sobota
20.37	"	Prevalje Klagenfurt
21.26	Personen	Wien
21.56	"	Kotoriba, Murska Sobota
22.15	"	Zagreb, Ljubljana

Zeit	Zugart	Abfahrt der Züge aus Maribor
2.1	Schnell	Ljubljana, Beograd Sušak, Split
3.13	"	Wien, Berlin, Warschau
4.05	Personen	Ruše
5.05	"	Zagreb, Ljubljana
5.32	"	Kotoriba, Murska Sobota
5.41	"	Prevalje Klagenfurt
7.05	"	Wien
8.37	Personen	Cakovec
9.20	"	Ljubljana, Zagreb
10.06	"	Wien
11.12	"	Kotoriba, Murska Sobota
13.05	"	Wien
13.20	"	Prevalje, Klagenfurt
13.58	Schnell	Ljubljana, Sušak, Split
14.15	Personen	Ljubljana
14.32	"	Brezno-Ribnica
16.30	Schnell	Wien, Prag
17.00	Personen	Kotoriba, Murska Sobota
18.02	Personen	Ljubljana, Zagreb
18.33	Personen	St. Ilj (nur an Werktagen)
18.48	"	Prevalje, Klagenfurt
20.50	Personen	Wien
21.40	Personen	Zidani most, Kotoriba

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar; Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet; Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar; Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen; Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Veerschiedenes

Für Ihren empfindlichen Magen empfehlen wir Ihnen nur den Gesundheitszwieback der Bäckerei Cebokli, Glavni trg Nr. 9. 11488

Neueste Modelle in Kinderwagen zu äußerst billigen Preisen in der Auslage »Obnova«, F. Novak, Jurčičeva ulica 6. 11534

Realitäten

Wegen Uebersiedlung neugebautes Haus mit 2 Wohnungen und Zubehör sehr billig zu verkaufen. Anzufragen im Gasthaus »Sever« Ptujška c., Tezno. 11471

GASTHAUS in der Nähe Maribor, mit 120 Hehtoliter jährl. Weinausschank wegen Todesfall günstig zu verkaufen. Anträge unter »Günstig« an die Verw. 11320

Zu kaufen gesucht

Sparbuch der Mestna hranilnica Maribor bis 250.000 Din wird gegen bar gekauft. Angebote unter »Sparbuch« an die Verw. 11322

Zu mieten gesucht

Suche Zimmer und Küche oder Sparherdzimmer per 1. November. Anträge unter »Mirna stranka« an die Verwaltung. 11527

Offene Stellen

Fräulein mit Kenntnisse der deutschen und kroatischen Sprache wird gesucht, Gradiska Kafana, Subotica. 11518

Bedienerin wird aufgenommen. Splavarska ulica 6. 11528

Die letzten Neuheiten in 11466

Flanelle

bringt in soliden Qualitäten

Tekstilana Budefeldt

Bitte besichtigen Sie die Schaufenster

Gedenket der Antituberkulosenliga!



Wie ein Künstler, der auf der Klaviatur

sucht, in welcher Tonlage er sein Kunstwerk schaffen kann, ebenso können Sie, Madame, mit der Farbenskala der Fards pastels (Gesichtsrouges) bei Ihrem Lieferanten die Nuancen heraussuchen, welche zu Ihrer Schönheit am besten passen. Ohne urteilen zu können, ist das Wählen gefährlich! Dank der Bourjois Farbenskala können Sie Ihr Gesichtsrouge kaufen, die richtige Nuance auf Ihrem Gesichte vergleichend. Die Fards pastels sind nur mit der Hand gearbeitet und im Dampf sterilisiert; sie bleiben leicht unter der Quaste und werden niemals hart.

Fards Pastels BOURJOIS

Feuilleton Affenkomödie

Von Arno Sommerfeld.

Vor vielen Jahren hatte ich einmal das zweifelhafte Vergnügen, mit einem Affen zu filmen. Es handelte sich allerdings um keinen drei männerstarken Gorilla, aber mir genügte es trotzdem. Und so war mir auch nicht allzu rosig zu Mute, als ich meinem Berliner vorgestellten wurde, umsomehr, da er sehr schlechte Laune hatte und grunzende Töne des Mißbehagens vor sich gab.

Meine Furcht vor den langen Armen und dem Raubtiergebiss erwies sich aber schon in kurzer Zeit als eine völlig unbegründete. Der Affe gebärdete sich nämlich keineswegs wie ein wilder Urwalobewohner, sondern benahm sich wie ein netter, sympathischer Kollege. Mit der größten Selbstverständlichkeit gab er jedem die Hand, klopfte auch diesem oder jenem väterlich auf die Schulter oder »polierte Glagen«. Letzteres gehörte übrigens zu seinen besonderen Spezialitäten und wo sich nur ein männliches Wesen zeigte, das dazu verurteilt war, unbehaart durch die Weltgeschichte zu pilgern, sagte Jach, so hieß dieses Drang Utan kind, mit affenartiger Geschwindigkeit hinterher, und gab sich nicht eher zufrieden, als bis er drei oder vier Mal über die glänzende Krugel gestrichen hatte.

Man kann sich vielleicht vorstellen, daß es dieserhalb anfangs zu mancherlei unerquicklichen Szenen gekommen ist.

Mit der Zeit hatten sich aber alle haarlosen Wesen des Filmateliers an diese »tückischen« Ueberfälle gewöhnt; und so amüsierte sich alles köstlich, mit welchem Behagen Jach dinstete und wie geschickt er sich beim »Trinken« seiner Himbeer- oder Zitronenlimnaden anstellte.

Seine Erfrischung holte er sich übrigens stets eigenhändig aus der Kantine und vergaß auch nie, ein Glas mitzubringen.

Wieder bei uns angelangt, gab er durch Gebärden zu verstehen, daß man die Flasche öffnen solle. War dies geschehen, dann goß er sich ein Glas voll, stieß mit jedem von uns an und kippte das edle Raß hinter die Binde.

Nach erfolgter Aneiperei schoß er regelmäßig vor Freunden Kobolz und zwar aus dem Grunde, weil er sich nie darüber beschwerte, daß die Aufnahmen zu lange dauerten, mit anderen Worten, wie — mederte. Und Ueberstundenbezahlung hat er auch nie verlangt!

In Anbetracht der vielen Vorzüge Jachs war daher auch die Panik eine geradezu unbeschreibliche, als dieses harmlose Tierchen eines Tages wild wurde. Dieses Ereignis hat sich folgendermaßen zugetragen: Jach mußte an diesem kritischen Vormittag in einer Szene mitwirken, die sich in ei-

nem Schwurgerichtssaal abspielte. Und gleich von Anfang an zeigte er eine gewisse Gereiztheit. Ob infolge der vielen Menschen oder vielleicht auch deshalb, weil man ihm verwehrt, die Glase des Vorsitzenden zu polieren, kam ich nicht beurteilen.

Es fiel mir nur auf, wie widerwillig er den Anforderungen des Regisseurs Folge leistete. Endlich kam dann die große Schlüsselaufnahme, Jach mußte in dieser Szene durch das große Saalfenster klettern, auf eine Zuhörerbank springen und von dort aus einen Revolverschuß abfeuern. Er hat das auch alles weisungsgemäß getan, nur es ist ihm das kleine Malheur dabei passiert, daß er sich vor Schreck über den Knall, na, sagen wir ehrlich, in die Hosen machte. Leider haben nun darüber viele unbeding gelacht und da wars aus.

Mit einem jähen Satz riß sich Jach von seinem Betreuer los, und raste zähnefletschend und wild um sich schlagend durchs Atelier. Da er bei dieser Beschäftigung natürlich auch das Brüllen nicht vergaß, stüchtete alles vor Entsetzen.

Und weil man mirs auf der Schule leider auch nicht beigebracht hatte, wie man sich einem wilden Affen gegenüber zu benehmen hat, folgte ich dem Beispiel der anderen. Glücklicherweise entdeckte ich auf meiner Flucht eine kleine Hütte und schlüpfte seelenfroh hinein.

Da besagte Hütte aber schließlich aus zerbrechlichem Kullissenmaterial bestand und

das angstvolle Schreien und Kreischen im Atelier nichts Gutes sagte, tat ich zur Vorsicht noch ein Uebriges und verbarrikadierte die Tür.

Als ich mitten in dieser eifrigen Arbeit war, Bänke und Tische aufeinander zu türmen, reichte mir plötzlich irgend ein hilfloses Wesen einen Stuhl. Ohne mich umzuschauen, nahm ich ihn dankbar in Empfang, besagter Stuhl hatte mir nämlich gerade noch zur Vollendung meines Wertes gefehlt. Deshalb überschaute ich nun auch mit einem gewissen Stolz die wunderwolle Pyramide.

Bei längerer Betrachtung meines Kunstwerks erinnerte ich mich dann aber plötzlich, daß doch die Hütte bei meinem Eintritt leer gewesen war. Und deshalb sah ich mich auch mit einer gewissen Verwunderung nach meinem unbekanntem Helfer um, und erstarrte, denn . . . neben mir stand der . . . Affe!

Anscheinend hatte er sich aber von seinem Tobsuchtsanfall völlig erholt, das bewies wohl am besten die Limonadenflasche, die er mir mit der schon erwähnten Gebärde hinhielt.

Natürlich habe ich sie ihn aufgemacht, war aber durch dieses Erlebnis, daß der Affe unbemerkt durch den Schornstein geklettert war, während ich mich, da im Schweiß meines Angesichts abgemüht hatte, darauf benommen, daß ich nachher, als wir beide anstießen, sogar »Prost« gesagt habe.